

Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen

6

Dezember 2018

Preis € 2,50

WestfalenSport

FLVW



Gehörloser Kaan-Keeper
Mit allen Sinnen Bälle halten

Anstoß für eines neues Leben
Olympiasiegerin Annike Krahn besucht JVA

Westfalen feiert Weihnachten





**CREATE YOUR FAME.
JOIN TANGO.**

DOWNLOAD THE APP:

SCAN WITH
YOUR CAM



#TANGOLEAGUE
#HERETOCREATE

Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter,

ich wünsche Ihnen von Herzen frohe Weihnachten! Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich die Zeit für das nehmen können, was Ihnen wichtig ist, ein wunderschönes Fest, mit Menschen, die Sie lieben, und ich wünsche Ihnen, dass Sie es genießen können.

Wir, das Präsidium des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen, haben in den vergangenen Monaten so etwas wie einen Wunschzettel unserer Vereine geschrieben. Auf den Vereinsdialogen haben wir diese Wünsche gesammelt. Die Liste ist lang: mehr Menschen, die mitarbeiten, mehr Kinder, die Sport treiben wollen, mehr Schiedsrichter, qualifizierte Trainerinnen und Trainer. Gern würden wir Ihnen wie das Christkind diese Wünsche erfüllen, rote Schleife drum und unter den Weihnachtsbaum stellen. Dazu fehlt uns aber offenbar das magische Moment.

Nichtsdestotrotz werden wir genau diese Fragen im kommenden Jahr angehen – zusammen mit Ihnen, als erstes auf dem Amateurfußballkongress. Vereinsvertreterinnen und Vertreter aus ganz Deutschland treffen sich in Kassel vom 22. bis 24. Februar, um zu diskutieren, wie sich Vereine bis zur Europameisterschaft 2024 aufstellen müssen, welche Chancen es gibt, welche Ideen vielversprechend sind. Auch aus Westfalen sind sechs Vereinsmitglieder dabei. Die Ergebnisse werden wir Ihnen vorstellen, schließlich sollen davon alle Vereine in Westfalen, in ganz Deutschland profitieren.

Ihr nächstes Mitspracherecht können Sie dann am 05. und 06. April wahrnehmen. Dann findet im SportCentrum Kaiserau das 2. FLWVereinsforum statt. Wir, das Präsidium und die Gremien des Verbandes, werden Ihnen einen Überblick geben, was wir in den nächsten Jahren erreichen wollen. Wir wollen Ihre Meinung hören, was sich verändern muss, und daneben haben Sie auch wie bei der Erstauflage wieder die Gelegenheit, Wichtiges und Praktisches für Ihren Vereinsalltag mitzubekommen. „Sponsoring im Verein“ werden wir als Workshop genauso anbieten wie „Finanzen und Steuern“ oder „Social Media“ mit dem Schwerpunkt Instagram. Anmelden können Sie sich ab Januar auf unserer Homepage www.flwv.de.

Und wenn Ihnen das noch nicht reicht, bitte ich Sie eindringlich, mischen Sie sich in Ihrem Kreis ein – auf den Kreistagen. Bevor am 08. Juni der FLWV Verbandstag stattfindet, gibt es ab Februar die Kreistage. Dort werden nicht nur die Kreisvorstände gewählt, auch dort ist Ihre Meinung gefragt.

Wir haben viel vor 2019 – für Sie und mit Ihnen. Ich freue mich drauf!

Herzlichst Ihr

Gundolf Walaschewski

Gundolf Walaschewski
Präsident

BLICKPUNKT
VEREIN



18



20



37



48



22



32



42



53

- 3 Editorial
- 4 Inhalt

Titel: Westfalen feiert Weihnacht

- 6 Schalke Legende Klaus Fischer, Alina Hoberg
- 7 HSV-Trainer Hannes Wolf, Tim „Latka“ Schwartmann
Sophia Kleinherne
- 8 Olaf Thon, Carina Schlüter, Annike Krahn
- 9 Daniel Jasinski, Justin Brand
10 Thomas Berthold, Georg Schierholz, Benjamin Schwartz
- 11 Elias Sansar, Vanessa Art
- 12 FLVW-Präsidium mit guten Wünschen,
kleinen und großen Geschenken
- 14 Thomas Stratos, Ingo Schaffranka, Giovanni Federico
- 15 Weihnachtsrezept von Christoph Pech, Pia und
Timo Northoff, René Lewejohann

- 16 **Gastkommentar:**
Hans-Josef Vogel, Regierungspräsident Arnsberg
„Sport als Power-Station für den Zusammenhalt“

FLVW

- 18 DFB-Elf und Bayern im SportCentrum
- 20 Julius Hirsch Preis für zwei westfälische Vereine
- 21 FLVW Fairplay-Sieger gesucht
- 22 AFK 2019: Diskussion auf Augenhöhe
- 23 Es bewegt sich was im Frauen- und Mädchenfußball

Fußball-Auslese

- 24 Kaan-Keeper Bölker: Mit allen Sinnen Bälle halten
- 25 Stieber: Mit Dortmund zum Derbysieg „Auf Schalke“
- 26 Lopez Fernandez: Kämpfer wie „Kmetzcher“
- 28 109-Tore-Krakala: Mit Neuer in der Schalker Jugend
- 29 Lachen ist gesund, auch nach Niederlagen
- 30 Olympiasiegerin besucht JVA Iserlohn
- 31 Verletzungsfrei durch die kalte Jahreszeit
Jetzt für Kunstrasen-Seminare anmelden
- 32 Vom Fußballheld zum DFB-Referent
- 33 160 Trikotsets und Trainingsanzüge zu gewinnen

Schiedsrichter

- 34 Weiter auf Qualität setzen
VSA-Chef Liedtke im Interview

Juniorinnen/Junioren

- 36 Im Porträt: Mick Gudra und Lars Holtkamp
- 37 Mädcheninternat lässt Weihnachtswünsche „steigen“
Bankdrücken mit dem Bundestrainer
- 38 WM-Traum für FLVW-Sextett geplatzt

Freizeit- und Breitensport

- 42 Futsal und Fußball – nicht unmöglich

Leichtathletik

- 44 Emma Rehse, goldgas Talent des Monats
- 46 Aktuelles aus der Leichtathletik
- 48 Triathlon gegen Schokoladendisziplin eingetauscht
- 49 NRW LaufAkademie macht 300.000 Läufer/-innen Beine

Aus den FLVW-Kreisen

- 50 „Fußball beweGT“ seit 1918 in Gütersloh
- 51 Wenn der Schiedsrichter ganz alleine ist ...
- 52 Draxler-Cousine Jana Weiß trainiert Rentforter Minis
- 53 Westfalenporträt: Hermann Gerland
- 54 Vorschau/Impressum

WESTFALEN FEIERT WEIHNACHT

Sportler, Trainer und Funktionäre aus dem FLVW berichten über ihr Jahr 2018, Wünsche für 2019 und geben auch ganz persönliche Einblicke über ihre Festtagsaktivitäten. Schlendern Sie mit Carina Schlüter über den Weihnachtsmarkt, freuen sich mit Diskusriese Daniel Jasinski über das Fest mit dem eigenen Nachwuchs, begleiten Schalke-Legende Klaus Fischer in den Bayerischen Wald oder schauen dem Organisator von Deutschlands größtem Silvesterlauf über die Schulter ...



Alina Hoberg, 16-jähriges Sprinttalent des SC Olpe und Mitglied des goldgas TalentTeams NRW

PLÄTZCHEN BACKEN, PUNKTESAMMELN FÜRS ABI UND DEN FÜHRERSCHEIN MACHEN

„Mein schönstes Erlebnis 2018 war der Gewinn der deutschen Meisterschaft mit der Staffel, da sich die harte Arbeit trotz Verletzung ausgezahlt hat und die Stimmung im Team wie immer sehr gut war. Für mich ist die Staffel immer etwas Besonderes, da ich solche schönen Momente mit meinen Freundinnen und Staffel-Kolleginnen teilen kann.“

Die Feiertage werde ich im Kreis der Familie verbringen. Vorher stehen – neben den ersten Hallenwettkämpfen und den üblichen Klausuren – Plätzchen backen und Weihnachtseinkäufe auf der To-do-Liste. Und natürlich der Besuch des Olper Weihnachtsmarktes mit Freunden ...

Was meine Weihnachtswünsche angeht, bin ich eher das 'normale Mädchen': Es steht Schmuck auf dem Wunschzettel aber Sportsachen dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Silvester verbringe ich erstmals mit Freunden, da wir einen Geburtstag feiern werden. Das ist mal was Neues und ich freu mich drauf. Für 2019 habe ich neben sportlichen auch schulische Ziele: Viele Punkte fürs Abi sammeln und weiter eine gute Balance zwischen Schule und Sport finden. Und ich möchte den Führerschein machen ...

Den westfälischen Sportlern wünsche ich frohe Festtage und einen guten Rutsch und eine verletzungsfreie Saison 2019! |



Klaus Fischer (M.) mit FLVW-Botschafter Hans Tilkowski (l.) und Willi Schulz

KIRCHE, ENKELKINDER, GESELLSCHAFTSSPIELE UND WEIHNACHTSPUNSCH

„Ein oder zwei Tage nach dem letzten Schalker Heimspiel gegen Leverkusen fahre ich mit meiner Frau, meinen beiden Kindern Sven und Mirja sowie den drei Enkelkindern Luis, Henry und Emil in unsere Heimat nach Zwiesel. Ich habe da ja noch ein Haus, wo wir uns an Heiligabend immer mit meinen Schwestern und ihren Familien treffen. Nachmittags geht es erst in die Kirche, danach ist Bescherung und dann wird ordentlich gegessen – traditionell gibt es bei uns verschiedene Würstchen wie Wiener und natürlich auch unsere typisch bayerischen Weißwürste, dazu Kartoffelsalat. An den Weihnachtstagen sind wir unter uns, also die Familien meiner Schwestern sind dann nicht mehr dabei. Dann sitzen wir gemütlich zusammen, machen Gesellschaftsspiele und trinken leckeren Weihnachtspunsch. Meine Frau kocht Rinderfilets vom Metzger im Dorf, dazu gibt's Kartoffeln und Gemüse. Zwischendurch geht es aber raus in die schöne Natur im Bayerischen Wald, da machen wir richtig lange Spaziergänge. Hoffentlich liegt diesmal Schnee, dann sieht es bei uns zu Hause einfach immer am schönsten aus. Früher, als ich noch klein war, lag an Weihnachten immer meterhoch Schnee, aber das hat sich natürlich geändert.“

Klaus Fischer, Europameister von 1980 und Schütze des „Tor des Jahrhunderts“, aufgezeichnet von Heiko Buschmann. |



Der Dortmunder Hannes Wolf – hier im Bild mit Annike Krahn – ist seit Ende Oktober Trainer des Hamburger SV

„BESONDERE ZEIT“ TROTZ FOKUS AUF DEN HSV

Hannes Wolf, was machen Sie in Ihrer Vorweihnachtszeit?
Wir spielen mit dem HSV bis zum 23.12. (bei Holstein Kiel, d. Red.), deshalb steht in der Vorweihnachtszeit die Arbeit im Vordergrund. Ein paar schöne Stunden mit der Familie oder Freunden lassen sich aber immer einbauen.

Wie verbringen Sie die Festtage?
Die Festtage verbringe ich mit der Familie. Mit den Kindern ist die Weihnachtszeit für uns etwas sehr Besonderes.

Was wünschen Sie den westfälischen Sportlerinnen und Sportlern?
Ich wünsche den westfälischen Sportlerinnen und Sportlern großartige Festtage, Gesundheit und ein starkes 2019! |



Tim „Latka“ Schwartmann ist professioneller FIFA-Spieler für Schalke 04

TRADITIONELLE WEIHNACHTEN UND VORFREUDE AUF EIN TOLLES 2019

„Neben den vielen Verpflichtungen im beruflichen Alltag bleibt nicht immer Zeit für Familie und Freunde. Ein Grund mehr, sich auf Weihnachten zu freuen! Die Feiertage verbringe ich traditionell im Kreise der Familie. Wir sitzen beisammen und haben eine gute Zeit. Nach der Bescherung essen wir gemeinsam. Ich bin nicht sicher, aber ich denke, es gibt einen köstlichen Braten. Ich darf auf ein extrem spannendes Jahr mit sehr vielen Höhepunkten zurückblicken. Insbesondere beruflich war die Zeit aber auch extrem fordernd. Ich freue mich bereits auf die Wettbewerbe und sportlichen Herausforderungen, denen ich mich im kommenden Jahr stellen darf. Ich bin überzeugt, dass es ein tolles Jahr für mich wird – für mich aber auch den Esport auf Schalke insgesamt. Den westfälischen Sportlern wünsche ich besinnliche Feiertage mit ihren Liebstem und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches neues Jahr. Zudem Gesundheit, um ihren Sport weiterhin ausüben zu können.“ |



Sophia freut sich auf Weihnachten im Familienkreis

FRITZ-WALTER-MEDAILLE IN SILBER, U20-WM UND ERSTLIGADEBÜT

„Sportlich gesehen war mein schönstes Erlebnis im Jahr 2018 sicherlich, dass mir der Schritt in die 1. Frauen-Bundesliga ermöglicht wurde und mir die Chance gegeben wurde, mich dort zu etablieren. Außerdem werde ich die Auszeichnung der Fritz-Walter-Medaille in Silber nicht vergessen. Ein weiterer Höhepunkt war die U20-WM in Frankreich, bei der wir zwar im Viertelfinale gegen Japan ausgeschieden sind, es aber ein unvergessliches Event voller Erfahrungen und Erlebnissen bleibt. Die Weihnachtszeit verbringe ich zuhause im Kreise meiner Familie. Da freue ich mich besonders drauf, um vom Alltag mal etwas abschalten zu können und die Zeit mit der Familie zu genießen und einiges mit ihr zu unternehmen, was sonst immer ein wenig untergeht.“

Silvester feiere ich dieses Jahr mit meinen besten Freundinnen in Hamburg. Wir haben es lange im Voraus geplant, umso schöner, dass es dieses Jahr klappt. Die Zeit mit den Freunden darf schließlich nicht zu kurz kommen.

Im kommenden Jahr steht für mich der Sport ganz klar im Fokus. Ich möchte mich unbedingt in der ersten Liga weiter etablieren, durchsetzen und ein wichtiger Bestandteil der Mannschaft werden und auch sehen, was alles noch möglich ist, wenn man bis über seine Grenzen geht. Auf internationaler Ebene wartet dieses Jahr die U19-EM auf uns, die auch sicherlich der Höhepunkt des Jahres wird. Darauf freue ich mich besonders. Natürlich spielt bei allen sportlichen Zielen die Schule eine wichtige Rolle und ich möchte dort möglichst komplikationsfrei durchkommen ...

Den westfälischen Sportler/-innen wünsche ich, dass sie weiterhin so gut und aktiv gefördert und unterstützt werden, gesund und verletzungsfrei bleiben und ihre gesteckten Ziele erreichen.“

Sophia Kleinherne, ehemaliges FLVW-Internatsmädchen ist jetzt in Frankfurt heimisch und kickt erstklassig ... |



UNVERGESSLICHES JAHR – KINDHEITSTRAUM VERWIRKLICHT

„Mein Jahr 2018 war wieder geprägt von vielen unvergesslichen Momenten. Ein Höhepunkt war sicherlich der erste Einsatz in der Frauen-Fußballnationalmannschaft beim 3:2 Sieg in Kanada, mit dem sich einer meiner größten Kindheitsträume verwirklicht hat. Weihnachten ist für mich eine Gelegenheit, um alle schönen Momente des Jahres noch einmal Revue passieren zu lassen und mich mit Freunden und Familie auszutauschen. Ganz wichtig ist für mich in der Vorweihnachtszeit außerdem das gemeinsame Plätzchen backen und dabei ziemlich schief altbekannte Weihnachtslieder mitzusingen. Und natürlich ist der Kinderpunsch auf dem Weihnachtsmarkt auch dieses Jahr wieder Pflicht, genauso wie Lebkuchen und Spekulatius!“
Carina Schlüter (L), westfälisches Eigengewächs, ehemaliges Internatsmädchen des FLVW spielt in der Bundesliga für den SC Sand. Neben ihr Teamkollegin Jenny Gaugigl.

HEILIGABEND KLASSISCH UND „BOXING DAY“ AM 2. FEIERTAG



Olaf Thon (r.) mit Uli Borowski

„Wir feiern ganz klassisch und traditionell mit der ganzen Familie, die an Heiligabend zu uns mit der gesamten Mannschaft nach Schermbeck kommt. Da ist mein Vater dabei, meine Schwiegereltern, die Schwestern und Schwäger. Immer wieder mache ich auch den Vorschlag, in die Kirche zu gehen, weil das für mich einfach zum Weihnachtsfest gehört, aber da kann ich mich leider nicht durchsetzen. Zu Essen gibt's Fondue mit allem, was dazu gehört, das ist richtig gesellig und dauert den ganzen Abend. Den Baum holen wir immer von einem Stand in Dorsten, das verbinden wir dann mit einem schönen Glühwein trinken mit der Familie oder Freunden. Natürlich gibt es auch viele Geschenke, wobei ich mich da ziemlich zurückhalte, aber meine Frau umso mehr einkauft (lacht). Die beiden Weihnachtstage werden dann aufgeteilt, in einen weiteren schönen Tag mit der Familie, dann gibt es Gans mit Knödeln und Rotkohl. An dem anderen Tag wird gefaulenzt, da sehen wir uns Filme an – oder aber Sport. Ja, ich darf an Weihnachten Fußball gucken! Den Boxing Day in England finde ich genial, auch dass an Silvester gespielt wird, gefällt mir sehr gut. Die Leute sind dann einfach schon wieder heiß auf Fußball und wollen etwas erleben. Schade, dass sich das nicht bei uns durchgesetzt hat, aber die Premier League entschädigt uns Fußball-Fans in diesen Tagen umso mehr. Die Feierei geht bei uns übrigens nach Weihnachten gleich weiter, denn meine Frau hat am 27. Dezember Geburtstag.“
Mit Olaf Thon, Weltmeister von 1990 und UEFA-Cup -Sieger 1997 mit Schalke 04 sprach Heiko Buschmann

FÜR DANIEL JASINSKI IST SEIN KLEINER SOHN DAS GRÖSSTE WEIHNACHTSGESCHENK



Daniel Jasinski (Foto: Iris Hensel)

Die Vorfreude auf das Weihnachtsfest ist bei Daniel Jasinski (TV Wattenscheid) so groß wie nie zuvor. Der Olympia-Dritte von Rio de Janeiro ist nämlich vor gut einem Jahr Vater geworden. Da möchte er das Fest der Liebe mit seiner Frau und seinem Sohn richtig genießen. „Der Kleine ist für meine Frau und mich das größte Geschenk. Da tritt alles andere für uns in den Hintergrund. Ich beobachte zurzeit, wie er immer mehr von seiner Umwelt wahrnimmt. Daher wird er sicherlich auch von der Weihnachtsstimmung und dem Lichterglanz etwas mitbekommen“, zeigt sich der 29-jährige Wattenscheider überzeugt.
 Daniel Jasinski geht ganz in seiner Vaterrolle auf. Daher war es für ihn schon ein ganz besonderes Erlebnis, als er Ende Oktober zum ersten Mal als Papa mit seinem Sohn Kindergeburtstag feiern konnte.
 Das familiäre Glück tröstet den 2,07 Meter großen Hünen ein wenig darüber hinweg, dass er das Jahr 2018 sportlich gesehen möglichst schnell abhaken möchte. Sein einziger Höhepunkt: Bei den Deutschen Meisterschaften in Nürnberg belegte er im Diskuswerfen hinter Olympiasieger Christoph Har-

ting (SSC Berlin, 66,98 Meter) mit der Weltklasseweite von 64,82 Meter den zweiten Rang und qualifizierte sich damit für die Europameisterschaften in Berlin. Bei diesen Titelkämpfen fand er wegen einer akuten Schambeinentzündung nicht den richtigen Dreh und schied bereits in der Qualifikation mit der für ihn bescheidenen Weite von 60,10 Meter aus.
 Nach seiner missglückten Saison schöpft der Diskusriese jedoch wieder Hoffnung. Abgesehen von einigen kleinen Problemen befindet sich bei ihm wieder alles im grünen Bereich. Vom 26. November bis zum 7. Dezember absolvierte er ein Trainingslager in Südafrika. Dabei ging es für ihn vor allem darum, seine Muskelgruppen, die er lange verletzungsbedingt nicht mehr richtig belastet hatte, wieder aufzubauen und zu stabilisieren.

Familienzeit ist selten und entsprechend kostbar

Der Zeitpunkt des Trainingslagers war für Daniel Jasinski ideal, denn so konnte er noch einen Teil der Adventszeit mit seiner Frau und seinem Sohn verbringen. Der Bronzemedailen-Gewinner von Rio freut sich nämlich über jede Stunde, die er mit den beiden verbringen kann. Das ist aufgrund seiner vielen sportlichen Verpflichtungen keine Selbstverständlichkeit.
 Das Weihnachtsfest wird Daniel Jasinski zuhause mit seiner Familie, seinen Eltern, seinen beiden Brüdern und seiner Großmutter feiern. Sein sechs Jahre jüngerer Bruder Julian hat sich ebenfalls dem Leistungssport verschrieben. Er spielt in der Basketball-Bundesliga für die Telekom Baskets Bonn.
 „Weihnachten in der Familie war schon früher für mich immer ein Highlight. Da wird es in diesem Jahr sicherlich noch eine Steigerung geben“, vermutet Daniel Jasinski.
 Der fürsorgliche Vater, der seinen Sonnenschein abends immer liebevoll ins Bett bringt, wird Silvester voraussichtlich zuhause verbringen. Sein größter Wunsch für das neue Jahr ist, dass alle im Hause Jasinski gesund bleiben.
 Der 125 Kilo schwere Diskuspezialist hat seine beiden großen Ziele schon seit längerer Zeit vor Augen: die WM 2019 in Doha und ein Jahr später die Olympischen Spiele in Tokio. Bei beiden Leichtathletik-Großereignissen möchte er – wie 2016 in Rio - wieder für Schlagzeilen sorgen – vorausgesetzt, er bleibt gesund. |

Peter Middel

WICHTELN GEGEN WEIHNACHTSSTRESS ...



LED statt echter Kerzen: Die Büro-Tanne im Hans-Tilkowski-Haus muss Annika Krahn mit einer elektrischen Lichterkette schmücken

Wie verbringen Sie die Festtage?

Die Festtage verbringe ich mit meiner Familie. Ich freue mich, wenn wir alle bei meinen Eltern zusammenkommen. Mit Kindern ist Weihnachten nochmal schöner und da gibt es jedes Jahr etwas Neues zu entdecken. Traditionell gibt es immer einen Weihnachtsbaum mit echten Kerzen.

Haben Sie einen persönlichen Weihnachtswunsch?

In erster Linie, dass alle gesund bleiben. Ansonsten habe ich eigentlich keinen großartigen Wunsch. Seit einigen Jahren wichteln wir innerhalb der Familie, das heißt der Vorweihnachtsstress in Sachen Geschenke hält sich auch in Grenzen.

Wie rutschen Sie ins neue Jahr?

Das weiß ich noch gar nicht genau, wahrscheinlich mit Freunden bei irgendwem zu Hause.

Was nehmen Sie sich für 2019 vor?

Mein UEFA-Studium abzuschließen.

Was wünschen Sie den westfälischen Sportlerinnen und Sportlern?

Vor allem, dass sie gesund bleiben und ihre sportlichen wie auch privaten Ziele erreichen.

MIT FEUERWERK UND GESUNDEM OBERSCHENKEL INS NEUE JAHR ...

„Mein schönstes Erlebnis 2018 war sicherlich der Gewinn der Bronzemedaille bei den deutschen U16 Meisterschaften im Weitsprung. Und das nach nur zwei Wochen Training nach einer Oberschenkelverletzung. So war das Jahr trotz Verletzung erfolgreich.
 In der Vorweihnachtszeit gehe ich auch mit Freunden oder meiner Familie über Weihnachtsmärkte in der Umgebung. Die sind nicht groß, aber schön ... Meistens lerne ich allerdings für Klausuren oder trainiere.
 Die Festtage verbringen wir dann gemeinsam und auch der Kirchgang Heiligabend gehört irgendwie dazu. Dann wird gemütlich gegessen und gefeiert. Ins neue Jahr geht's Zuhause mit Feuerwerk über der Stadt, was wir besonders gut sehen können, da wir ein bisschen außerhalb wohnen. Ich hoffe, dass das nächste Jahr ein tolles wird, sportlich und schulisch. Und natürlich hoffe ich, dass mein Oberschenkel hält, damit ich mich für die Meisterschaften qualifizieren kann. Erstmal wünsche ich allen westfälischen Sportlern/Sportlerinnen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Für 2019 wünsche ich allen eine verletzungsfreie Saison und viel Erfolg bei der Verwirklichung der Ziele!“ |

Justin Brand, 15 Jahre, Weitsprungtalent des SuS Enniger 1910 und Mitglied des goldgas Talent-Teams NRW





Thomas Berthold (l.) mit Thomas Skulski

BRATLING STATT GANS BEIM ÜBERZEUGTEN VEGANER

„Oha – seid Ihr groß geworden“, die ersten Worte von ZDF-Experte und Weltmeister Thomas Berthold als er zum Interview mit dem ZDF im SportCentrum Kaiserau ankommt. „1990 war ich zum letzten Mal hier. Da hattet Ihr noch den 70er Jahre Stil“, lacht er. Überhaupt wird viel gelacht vor der Schalte ins Morgenmagazin. Anlass ist der Aufenthalt der Fußballnationalmannschaft vor dem Euro League Spiel gegen die Niederlande. „Schon auf der Fahrt von Dortmund zu euch hat Thomas in Erinnerungen geschwelgt“, sagt ZDF-Sportmann Thomas Skulski. „Wir haben uns vor der WM in Italien hier vorbereitet, damals noch mit Trainer Franz Beckenbauer“, grinst Berthold, der Franz habe sich gefreut, dass hier so wenig Ablenkung für uns war. „Wir waren in der Vorbereitung wohl anfangs nicht fokussiert genug“, so der Weltmeister weiter und überrascht. Nicht mit Fußballfachwissen, sondern mit einem Blick hinter seine persönliche Kulisse. „Zu Weihnachten kommt bei uns weder Braten noch eine Gans auf den Tisch. Ich bin seit Jahren Veganer“, sagt Berthold. „Da gab es bei Gemüsebratling schon lange Gesichter im Familienkreis – am Anfang.“ Aber auch da ist er konsequent der Weltmeister. |

Eingefangen von Meike Ebbert



VSA-Vorsitzender Georg Schierholz

MEHR FAIRNESS UND MEHR MITSTREITER BEI DEN SPORTGERICHTEN ...

Der Wunschzettel von Georg Schierholz ist kurz. Der Vorsitzende des Verbandssportgerichts nickt. „Eigentlich hätte ich nur zwei Wünsche“, sagt er. „Mehr Fairness und Miteinander auf dem Platz für den Sport – nicht damit wir weniger Arbeit haben. Und“, so der Rechtsanwalt weiter „mehr Menschen, die sich vorstellen können, in den Sportgerichten mitzuarbeiten. Aber ich glaube, da können wir uns nicht auf das Christkind verlassen“, schiebt er mit einem Lachen nach. Deshalb wollen er und seine Mitstreiter jetzt neue Wege gehen – bei der Nachwuchsförderung. „Wir arbeiten gerade an einer Stellenausschreibung. Dazu wird es auch ein Plakat geben und wir haben angefangen, verstärkt mit Kolleginnen und Kollegen zu sprechen, um sie für die Sportgerichtsbarkeit zu begeistern“, sagt Schierholz. Und dann fällt ihm doch noch ein Wunsch ein für seinen persönlichen Wunschzettel. „Alles Gute für meine Kolleginnen und Kollegen in den Sportgerichten, Gesundheit und, dass sie sich weiterhin so engagieren.“ |

Georg Schierholz sprach mit Meike Ebbert

IM SPORTCENTRUM KAISERAU SEHEN SIE AUCH ZU WEIHNACHTEN SCHWARTZ ...

Er ist schneller als der Weihnachtsmann und nicht nur in der Weihnachtsnacht überall gleichzeitig: Benjamin Schwartz. Der gebürtige Aachener ist seit genau einem Jahr der neue Leiter des SportCentrums. Und noch eine Parallele zum Weihnachtsmann gibt es. Auch der geprüfte Betriebswirt mit den Schwerpunkten für Hotellerie und Gastronomie packt Geschenke – für alle westfälischen Vereine. Für sie entwickelt er gerade mit seinem Team ein exklusives Angebot. „Wir sind ein Haus nicht nur für die Topmannschaften, sondern vor allem auch für die Teams des FLVW“, sagt Schwartz. „Deshalb werden wir den Vereinen in den Sommermonaten Trainingslager zu vergünstigten Konditionen anbieten.“ Und damit hätten die westfälischen Mannschaften den europäischen Nationalteams schon einiges voraus. Sie könnten schon jetzt dort trainieren, wo im Sommer 2024 wahrscheinlich eine dieser Topmannschaften logieren wird. „Ich brauche kein Weihnachtsgeschenk mehr“, lacht Schwartz. Das hat er schon bekommen. „Mit der Vergabe der EM 2024 an Deutschland ist es wahrscheinlich, dass wir wie 2006 wieder ein sogenanntes 'Basecamp' für eine Mannschaft des Turniers sein werden“, freut er sich. Und bei dem Fototermin an der Tanne – übrigens mit viel Gelächter auch der Umstehenden – verrät er dann auch noch, dass er eher ein klassischer Typ ist. „Wir feiern Weihnachten im Kreis der Familie mit Gans und Rotkohl.“ Mit einer Besonderheit, denn die Geschenke gibt es im Hause Schwartz erst immer am 1. Weihnachtsfeiertag. „Als Kind war das fürchterlich. Alle anderen konnten sich schon freuen, wir sind schlafen gegangen.“ | Aufgeschrieben von Meike Ebbert



Bei Familie Schwartz wird erst am 1. Feiertag beschert

LANGSTRECKLER ELIAS SANSAR NUTZT DAS WEIHNACHTSFEST ZUR REGENERATION

Die Weihnachtszeit ist für viele stressig und für einige sogar der anstrengendste Jahresabschnitt. Elias Sansar berührt Weihnachten nur wenig, denn er ist Jeside. Im kurdischen Sprachgebiet des Nahen Ostens bilden die Jesiden eine uralte nichtchristliche und nichtislamische Glaubensgemeinschaft. Es ist daher falsch, sie mit dem Islam in Verbindung zu bringen. Ihre Ansichten sind sogar ziemlich gegensätzlich.

Der Langstreckler der LG Lage-Detmold-Bad Salzuflen macht sich über solche Unterschiede aber kaum Gedanken, denn die Religion spielt in seinem Leben nur eine untergeordnete Rolle.

Er stellt zwar einen Weihnachtsbaum auf, aber er feiert nicht Weihnachten im herkömmlichen Sinn. Der Junggeselle wohnt im Ort Detmold-Hiddesen und trifft sich während der Festtage dort mit seiner Verwandtschaft oder mit Freunden. Langweilig wird es ihm auf keinen Fall. Das Gleiche gilt für den Jahreswechsel. „Was ich dann machen werde, weiß ich allerdings noch nicht genau. Das werde ich wahrscheinlich spontan entscheiden“, erklärt der gebürtige Kurde, der seit über 30 Jahren in Deutschland lebt und die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt.

Die Weihnachtszeit nutzt Elias Sansar, um seinem Körper nach einer anstrengenden Saison eine Pause zu gönnen. Am 1. November zog er sich eine Erkältung zu, erholte sich nach zwei Wochen wieder, bekam dann aber einen Rückfall, der ihm arg zu schaffen machte. Da hat er sofort auf die Bremse getreten, um seine Gesundheit nicht zu gefährden.

Der frühere Fußball-Spieler, der vor 20 Jahren sein Herz für den Mittel- und Langstreckenlauf entdeckte, kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Besonders stolz ist er auf seinen Sieg am 27. Mai beim VIVAWEST-Marathon quer durchs Ruhrgebiet, den er nach einem äußerst spannenden Rennverlauf bei Temperaturen um 25 Grad in 2:26:16 Stunden für sich entscheiden konnte. Recht hoch bewertet der kaufmännische Angestellte auch seine Erfolge beim traditionellen Hermannslauf über 31,1 Kilometer, den er in 1:45:03 Stunden bereits zum elften Mal gewann, und bei den NRW-Halbmarathon-Meisterschaften am 4. November in Gütersloh, wo er in 1:09:51 Stunden einen Vorsprung von über drei Minuten vor seinen Verfolgern hatte.

Um seinen Akku wieder vollständig aufzuladen, joggt Elias Sansar im Dezember nur dreimal in der Woche und verzichtet auch auf einen Start bei einem



Elias Sansar – gebürtiger Kurde mit deutschem Pass

der vielen Silvesterläufe. Sonst startet er fast an jedem Wochenende bei einem Rennen und kommt auf einen wöchentlichen Trainingsumfang von deutlich über 100 Kilometer. Darüber hinaus absolviert der ehemalige Mittelstreckler mit einer persönlichen Bestzeit von 3:46,15 Minuten (2005) auch regelmäßige Tempoläufe.

Im neuen Jahr möchte der laufende Junggeselle seine einzigartige Erfolgsserie beim Hermannslauf fortsetzen. Der Lauf-Klassiker hat für ihn einen besonderen Stellenwert, weil er in unmittelbarer Nähe des Hermannsdenkmals wohnt und zum Start zu Fuß gehen kann. Darüber hinaus möchte er 2019 seinen Erfolg beim VIVAWEST-Marathon wiederholen.

Mit 38 Jahren befindet sich Elias Sansar im besten Marathon-Alter. Wenn er das hohe Leistungsniveau, das er sich im Lauf der Jahre erworben hat, weiter halten möchte, muss er aber absolut fit sein. Daher wünscht er sich für das neue Jahr in erster Linie Gesundheit. |

Peter Middel

ZEIT FÜR DIE 90-JÄHRIGEN GROSSVÄTER UND TRADITIONELLE GREVENER BRÄUCHE ...

Ihr schönstes Erlebnis im Jahr 2018 war ...?

Sportlich gesehen auf jeden Fall das Pokalfinale im Mai in Köln. Ich habe es erst vor Kurzem geschafft, Fotos zusammen zu sammeln und auszudrucken. Das ist definitiv ein Tag an den ich gerne zurückdenke! Und zu Nikolaus die Nachricht der FIFA über die Assistentinnen-Nominierung. Schöner kann das Jahr nicht zu Ende gehen!

Wie verbringen Sie die Festtage?

Ganz entspannt im Kreise der Familie. Ich liebe es, an den Tagen auch mal ausgiebig Zeit für meine beiden über 90-jährigen Großväter zu haben. Das kommt im Alltag sonst oft viel zu kurz. Und am zweiten Weihnachtstag muss natürlich traditionell der Stephanus gesteigert werden. Zu Weihnachten kommen viele Schulfreunde zurück in die Heimat, die man dann an dem Abend überall wiedertrifft.

Was nehmen Sie sich für 2019 vor?

Gute Vorsätze hat man ja immer. Ich stelle mir häufig morgens den Wecker, um vor der Arbeit eine Runde laufen zu gehen. Wenn der Wecker dann klingelt, könnte ich ihn gegen die Wand werfen. Ich hoffe, dass wir uns im neuen Jahr besser verstehen.

Was wünschen Sie den westfälischen Sportlern?

Erst einmal schöne Feiertage und eine erholsame, ruhige Winterpause. Im neuen Jahr dann vor allem verletzungs-frei zu bleiben, die selbst gesetzten Ziele zu erreichen und durchweg Freude bei allen Aktivitäten. |

Schiedsrichterin Vanessa Arlt sprach mit David Hennig





Das FLVW-Präsidium mit Ehrenpräsident Hermann Korfmacher (2. v. l.)

FÜR WESTFALEN, FÜR DIE VEREINE – AUCH 2019 WIEDER

Die Liste der Dinge und vor allem Personen, die Ihnen das Präsidium des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen gerne unter den Baum gelegt hätten, ist lang. Auf die Nachfrage des WestfalenSports fielen sofort Begriffe wie qualifizierte Trainer, Spielerinnen, Jugendleiter, Menschen, die bereit sind, sich in den Vereinen zu engagieren. „Wenn das gehen würde...“ so der einstimmige Tenor. Aber bei den vielen Leistungen, die der FLVW seinen Vereinen und Mitgliedern anbietet, hat jedes Präsidiumsmitglied eine neue Maßnahme für Sie weihnachtlich verpackt. Umtausch ausgeschlossen.

Gundolf Walaschewski, Präsident (3. v. l.): „Erstmals schreibt die Westfalen Sport-Stiftung ein Vereinsstipendium aus. Vereine können sich um insgesamt 5.000 Euro bewerben, um all die Projekte zu verwirklichen, die so wichtig sind, für die aber immer das nötige Geld fehlte. Es geht darum, zukunftsorientierte Maßnahmen zu unterstützen. Bei der Bewerbung haben Vereine jeglichen Spielraum. Es kann um eine besondere Kooperation mit Schulen gehen, eine Idee zur Inklusion oder Integration sein oder die Möglichkeit, Spieler der ersten Mannschaft an den Fußball zu binden. Wir freuen uns sehr auf Ihre Ideen und darauf, Sie bei der Umsetzung auch fachlich zu begleiten.“

Manfred Schnieders, Vizepräsident Fußball (l.): „Gewaltprävention, Schiedsrichternachwuchs, Aufrechterhaltung des Spielbetriebs – all das sind Dinge, die uns in diesem Jahr begleitet haben. Wir haben viele Antworten aber nicht alle. Und genau da kommen Sie ins Spiel. Der Austausch mit Ihnen, die Erfahrungen der Vereine nehmen wir im Präsidium sehr, sehr ernst. Deshalb wird es auch im kommenden Jahr wieder ein FLVW-Vereinsforum geben. Schon jetzt möchte ich Sie dazu recht herzlich einladen. Merken Sie sich den 5. und 6. April 2019 schon einmal vor. Neben Diskussionsrunden mit uns und den anderen Gremien, wird es auch wieder Workshops für Ihre Vereinsarbeit geben. Wir freuen uns auf Sie.“

Peter Wolf, Vizepräsident Finanzen (r.): „Wir sehen es auch in 2019 wieder als 1. Priorität, die Vereine finanziell zu entlasten. In diesem Jahr haben wir erstmals die Medienpauschale nicht erhoben und damit die Aktion 'Bälle für Vereine' umgesetzt. Genauso wichtig ist uns aber, dass wir weiterhin Angebote für Sie kostenlos oder zu vertretbaren Preisen anbieten können. Damit meine ich unsere Lizenz Lehrgänge, die Kurzschulungen, Beratungen wie zum Beispiel Steuern und Finanzen oder Mindestlohn. Das werden wir alles auch im kommenden Jahr weiterführen.“

Peter Westermann, Vizepräsident Leichtathletik (M.): „Zusammen für die Leichtathletik in Westfalen und in unserem Bundesland – das ist unser Versprechen an Sie und das beinhaltet mehr als nur eine Maßnahme. Aber da ich mich entscheiden muss, möchte ich eine besonders hervorheben, die auch 2019 für uns wieder ungemein wichtig sein wird: Die Dialoge mit unseren Leichtathletik-Vereinen. Wir haben von Ihnen viel gelernt in den vergangenen Monaten, hatten spannende Gespräche, haben Kritik gehört und Ideen mitgenommen. Deshalb lade ich auch Sie und Ihren Verein an dieser Stelle recht herzlich ein, mit uns auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen bei einem Vereinsdialog in Ihrem Vereinsheim. Damit wir unsere Angebote für Sie erweitern und besser machen können.“

Marianne Finke-Holtz, Vizepräsidentin Breitensport und Vereinsentwicklung (3. v. r.): „Unser Ziel ist es, Menschen an Vereine zu binden, sie dazu zu bewegen sich zu engagieren, um gemeinsam Sport möglich zu machen. Es tut mir leid, aber ich kann hier an dieser Stelle nicht nur eine Maßnahme unter Ihren Baum legen. Wir haben gleich zwei Ideen entwickelt, die Ihnen weiterhelfen können. Das eine ist das Mitarbeiter-Management. Dazu finden Sie eine Seite im Netz www.mam-im-flvw.de, wo Sie konkrete Hilfestellungen zum Thema finden. Unser zweites Angebot ist der VereinsZukunftsCheck. Ein Workshop in dem Vorstand, Trainerrinnen, Mitglieder gemeinsam schauen, wo in Zukunft Chancen und Herausforderungen des Vereins liegen, um sich dann dementsprechend aufzustellen.“

Holger Bellinghoff, Vizepräsident Fußball (2. v. r.): „Die Jugendabteilung des FLVW legt Ihnen „KiFuß“ unter den Baum, das Kinder-Fußball-Abzeichen. Das ist unsere neueste Idee, um schon Kindergartenkinder für den Fußball zu begeistern. Familien, Kitas und Sportvereine haben uns im vergangenen Jahr immer wieder darum gebeten, auch etwas für 3 bis 6-jährige Mädchen und Jungen anzubieten. So ist „KiFuß“ entstanden. Bewegungs- und Spielaufgaben können ohne großen Aufwand und mit den vorhandenen Materialien direkt in der Kita durchgeführt werden, unterstützt von den Vereinen. Zum Abschluss erhalten die Kinder eine Urkunde und ein Bügelabzeichen und sind stolz wie Ronaldo. Eine Idee, die gezündet hat – was die knapp 3.000 Abrufe in den ersten Wochen beweisen.“ |



Familien
in besten
Händen.

Familien in Bewegung

Mehr Zeit für gemeinsame Aktivitäten im Familienkreis. Die AOK NordWest unterstützt diesen tollen Gedanken! Für Mütter, Väter, Kinder, Großeltern, Enkel, Freunde oder Partner – Vereine in ganz Westfalen-Lippe halten tolle Angebote für Sie bereit.

aok.de/nw

AOK NordWest
Gesundheit in besten Händen.



Ingo Schaffranka

SILVESTERLAUF-ORGANISATOR FEIERT WEIHNACHTEN GANZ ENTSPANNT MIT SEINER FAMILIE

Ingo Schaffranka hat in den Tagen vor einer großen Veranstaltung immer sein Smartphone eingeschaltet. Trotzdem kann der Organisator des Silvesterlaufes Werl/Soest ein ganz entspanntes Weihnachtsfest mit seiner Frau und seinen beiden erwachsenen Kindern feiern. „Es ruft kaum noch einer während der Feiertage an, denn es ist dann bei uns bereits alles vorbereitet. Wenn noch Fragen oder Probleme bestehen, schreiben die Leute meist eine Mail oder nutzen andere digitale Wege“, weiß Ingo Schaffranka von der Eventagentur Hellwegsolution aus Erfahrung.

Die Vorbereitungen für den Silvesterlauf, der der größte dieser Art in Deutschland ist, beginnen alljährlich bereits am 1. April. Dann wird das Internetportal geöffnet, und interessierte Läuferinnen und Läufer können sich bereits für die Jahresabschluss-Veranstaltung, bei der immer für einen guten Zweck gesammelt wird, anmelden. Damit ist eine gewisse Neugier geweckt. In der Folgezeit besucht Ingo Schaffranka mit seinem Team alle wichtigen Läufe in Westfalen, um für seine Veranstaltung zu werben. Konkret in die Planungen steigt das Silvesterlauf-Komitee bei seiner ersten Sitzung eine Woche nach den Sommerferien ein. Dann ist vieles Routine, denn der Silvesterlauf, zu dem circa 7.000 Läuferinnen und Läufer erwartet werden, wird in diesem Jahr bereits zum 37. Mal durchgeführt. In der Adventszeit müssen noch einige wichtige Dinge geregelt und Absprachen getroffen werden, aber aufgrund der zahlreichen Erfahrungen, die das Team im Laufe der Jahre gesammelt hat, kommt kein Stress auf. Jeder aus dem OK-Team weiß nämlich genau, was er zu tun.

Anspannung am Silvestertag trotz Routine

Am Silvestertag verspürt Ingo Schaffranka schon eine gewisse Anspannung, aber äußerlich ist er die Ruhe in Person. Wichtig für ihn ist immer, dass zum Jahresausklang der Laufspaß dominiert und alle gesund ins Ziel kommen. Meist ist er nach dem Lauf bereits gegen 18.00 Uhr zuhause. Dann feiert er mit seiner Frau und einigen Freunden Silvester. Allerdings wird bei Ingo Schaffranka zum Jahreswechsel nicht geböllert, denn das würde seinen Hund und seine Katze unnötig nervös machen. Auch seine Freunde bringen alle einen Vierbeiner mit. Hinter Ingo Schaffranka liegt ein arbeitsreiches Jahr, denn er hat insgesamt elf Veranstaltungen organisiert, an denen circa 30.000 Läuferinnen und Läufer teilnahmen. 2019 will Schaffranka einen Inklusionslauf, der auf 500 Teilnehmer begrenzt ist, mit in sein Programm aufnehmen. 2020 kommen noch eine Vierseen-Wanderung und ein Sauerland-Trial hinzu. Die Vorbereitungen für diese beiden Großprojekte laufen bereits im kommenden Jahr an. Dann kommt viel Arbeit, aber (hoffentlich) kein Stress auf ihn zu. |

Peter Middel



ITALIENISCHE WEIHNACHTEN IN HERDECKE

„An Heiligabend bekommen wir Besuch aus Italien, darauf freue ich mich schon seit Wochen. Meine Cousine kommt mit ihren Kindern aus Neapel zu uns, dann werden wir mit der Familie meines Bruders und meiner Familie schön zusammen Weihnachten feiern. Natürlich geht es vor der Bescherung und dem Essen zur heiligen Messe in die Kirche in Herdecke. Mein mittlerer Sohn Giulio macht sogar beim Krippenspiel mit. Danach werden wir gemeinsam kochen, es gibt ein typisch-italienisches Fünf- oder Sechsgänge-Menü mit Nudeln, Fleisch, Gemüse, Salat, Kuchen und Desserts. Am ersten Weihnachtstag sind wir bei den Großeltern, ehe es am zweiten Weihnachtstag nach Italien geht. Mein Bruder Nico und ich fliegen mit den Kids nach Mailand und dort schauen uns die Partie Inter gegen den SSC Neapel an. Die Serie A macht ja keine Pause wie die Bundesliga, sondern spielt durch, und so haben wir endlich mal die Gelegenheit, Napoli live zu sehen. Giovanni Federico, Ex-Profi von Borussia Dortmund und dem VfL Bochum sprach mit Heiko Buschmann.“ |



Thomas Stratos (l.) mit Michael Skibbe

POKERRUNDE IM HAUSE STRATOS

„Ich freue mich sehr auf Weihnachten, denn dann ist die Familie endlich wieder zusammen. Durch meine Tätigkeit als Co-Trainer der griechischen Nationalmannschaft bin ich ja viel unterwegs, besonders oft natürlich in Griechenland. Daher ist es schön, wenn die Tage ruhiger werden und die gesamte Familie bei uns zu Hause in Bad Salzuflen zusammen ist. Meine Mutter ist dabei und natürlich meine beiden Töchter Alicia und Maline. Ab dem Nachmittag sitzen wir an einem Tisch und essen Pute mit Klößen und Rotkohl. Die Bescherung fällt bei uns aus, weil alle schon erwachsen sind und man im Grunde sowieso schon alles hat, was man zum Leben braucht. Lustig wird es, wenn die Karten auf den Tisch kommen. Traditionell wird an Heiligabend nämlich bei uns gepokert. Ich bin der Kartengeber und der Gewinner der Runde kriegt auch einen kleinen Preis. Am ersten Feiertag sind wir bei meiner Mutter zu Hause und am zweiten bei meiner Lebensgefährtin, sodass die Familie an allen Weihnachtstagen beisammen ist. Fußball spielt natürlich bei mir auch an Weihnachten an Rolle, deshalb bin ich froh, dass die Premier League spielt. Dann werde ich mir gemütlich auf der Couch angucken, was Manchester City so macht.“ Thomas Stratos, Ex-Profi und aktueller Co-Trainer der griechischen Fußball-Nationalmannschaft sprach mit Heiko Buschmann. |

DAS WEIHNACHTSFEST HAT FÜR PIA UND TIMO NORTHOFF EINE BESONDERE BEDEUTUNG

Für Jugendliche ein Weihnachtsgeschenk zu finden, ist manchmal nicht einfach. Pia Northoff (TuS Jöllbeck) macht es ihren Eltern in diesem Jahr jedoch recht leicht. Die Siebte der Olympischen Jugendspiele in Buenos Aires wünscht sich nämlich einen Diskus.

Die 16-jährige Gymnastin besitzt bereits mehrere Scheiben, doch sie benötigt ein neues Wurfgerät für den Wettkampf. „Einige Disken halten vier Jahre, andere gehen dagegen wesentlich früher in die Brüche“, weiß die deutsche U18-Meisterin im Diskuswerfen aus Erfahrung. Der Diskus, der bei Pia Northoff auf dem Wunschzettel steht, wiegt ein Kilogramm. Damit kann sie auch noch in der Frauenklasse werfen.

Ihr knapp drei Jahre älterer Bruder Timo, der 2017 bei den U18-Weltmeisterschaften in Nairobi (Kenia) mit 20,72 Metern „Gold“ im Kugelstoßen gewann, hat in diesem Jahr keine materiellen Weihnachtswünsche. Sein Glück ist schon perfekt, wenn er während der Festtage einige besinnliche Stunden im Kreis der Familie verbringen kann.

Da für Pia und Timo Northoff der christliche Glaube eine wichtige Rolle spielt, hat das Weihnachtsfest für beide eine besondere Bedeutung. So gehen sie zusammen mit ihren Eltern und Großeltern in die Kirche, lesen die Weihnachtsgeschichte vor und singen Weihnachtslieder.

Weihnachtsstimmung kam bei Pia Northoff bereits Anfang Dezember auf. „Ich genieße es, wenn bei uns zuhause alles adventlich geschmückt ist, und ich auf



Pia und Timo Northoff tragen 2019 das Trikot des TV Wattenscheid (Foto: privat)

dem Weg zum Training an den vielen beleuchteten Häusern vorbeifahre.“ Das eindrucksvollste Erlebnis im Sport war für Pia Northoff in diesem Jahr die Teilnahme an den Olympischen Jugendspielen in Buenos Aires, wo sie bei zwei Wettkämpfen als Gesamt-Siebte auf Weiten von 49,33 Meter und 46,21 Meter kam. Pias große Ziele für 2018: Die europäischen Jugendspiele in Baku/Aserbaidschan (EYOF), die U20-Europameisterschaften in Borås/Schweden und die deutschen Jugendmeisterschaften in Ulm, wo sie als Titelverteidigerin antritt. Für ihren Bruder Timo war 2018 ein Jahr der Veränderungen. So studiert der G8-ler seit dem Wintersemester 2018/2019 an der Universität Bielefeld Physik und Sport mit dem Ziel, Lehrer zu werden. Beide Fächer kann er nicht auf die leichte Schulter nehmen. Hinzu kommt, dass der frühere U18-Weltmeister acht- bis zehnmal in der Woche trainiert.

Sein Ziel für das kommende Jahr: „Ich möchte verletzungsfrei bleiben und an meine großen Erfolge von 2017 wieder anschließen.“ |

Peter Middel

AUSSPANNEN IN BAYERN

„Heiligabend feiern wir im engsten Familienkreis, mit meiner Frau und unseren Kindern Casey (8) und Lenny (2). Die Kids kriegen natürlich auch die dicksten Geschenke (lacht), unter uns Erwachsenen schenken wir immer nur eine Kleinigkeit. Nachmittags geht es bei uns in der Kirche in Gelsenkirchen-Scholven zuerst in den Kindergottesdienst und dann findet die Bescherung statt. Danach gibt es ein festliches Weihnachtessen mit Kohlroutaden und dazu noch Raclette. Das ist immer schön, da kann sich jeder selbst was aussuchen und zuschauen, wie seine Portion fertig wird. Am ersten Weihnachtstag fahren wir zu meinem Schwiegervater nach Schwandorf bei Regensburg und verbringen dort dann auch die Zeit zwischen den Tagen beziehungsweise über Neujahr. Wer mich kennt, weiß natürlich, dass ich nie ganz vom Fußball abschalten kann. Deswegen werde ich mir auf jeden Fall den ‚Boxing Day‘ in der



Premier League reinziehen und meinen Kumpel Seo Kolasinac bei Arsenal unterstützen.“

René Lewejohann, Ex-Profi und aktuell Trainer der Hammer Spielvereinigung, notiert von Heiko Buschmann |

CHRISTOPH PECHS WEIHNACHTSVORSPEISE – EXKLUSIV FÜR SIE

Pssst! Kommen Sie mal näher. Noch näher. An dieser Stelle öffnen wir für Sie kein Türchen, ... sondern einen Topf! Der Küchenchef des SportCentrums Kaiserau Christoph Pech verrät Ihnen seine ganz besondere Spezialität. Gelingt immer, ist himmlisch lecker und beeindruckt selbst die Schwiegermutter. Ihre Weihnachtsvorspeise: Zanderfilet mit Kürbischutney. Guten Appetit.

Zutaten für sechs Personen

Für das Chutney | 500 g Kürbisfleisch | 1 Mango | 250 ml Mangosaft | 2 kleine Zwiebeln | 2 EL Öl | 1 Messerspitze Chilipulver | 4 – 5 Minzblättchen

Für das Zanderfilet:

750 g Zanderfilet | 1 EL Rapsöl | 4 EL Gemüsebrühe | 1 Prise Salz

Für den Pflücksalat:

Pflück- oder Wildkräutersalat | 100 ml Rinderbrühe | 25 ml Balsamicoessig | 50 ml Öl | 1 TL Limettensaft | 0,5 TL Honig | 0,5 TL Kartoffelstärke

Zubereitung

Für das Chutney den Kürbis schälen, entkernen und in grobe Stücke schneiden. Ebenso mit der Mango verfahren. Fein geschnittene Zwiebeln in etwas Öl anschwitzen, Kürbis- und Mangowürfel kurz dünsten. Mit Mangosaft und Gemüsebrühe auffüllen und alles langsam einköcheln lassen. Würzen, pürieren und kalstellen. Für das Salatdressing die Brühe mit dem Essig und der Hälfte des



Kürbisses aufkochen, mit einem Stabmixer aufschäumen, nochmal leicht köcheln lassen, dann mit der Stärke binden, so dass die Sauce sämig wird. Öl und Zitrone dazugeben, Honig ins lauwarme Dressing rühren und abkühlen lassen. Zanderfilet in drei gleichgroße Stücke schneiden, auf der Hautseite in heißem Öl anbraten, bis ein hellbrauner Rand am Filet zu sehen ist, dann wenden und bei ausgeschaltetem Herd in der warmen Pfanne ca. 2 – 3 Minuten nachziehen lassen. Würzen und mit dem Chutney und dem Salat sofort servieren. |

INDIVIDUELLER UND INTERNATIONALER, JÜNGER UND ÄLTER – SPORT ALS POWER-STATION FÜR ZUSAMMENHALT

LIEBE SPORTLERINNEN UND SPORTLER!

Über den gesellschaftlichen Mehrwert von Sport und Sportvereinen für unsere Gesellschaft wird zu wenig geredet. Deshalb möchte ich hier die gesellschaftlichen Leistungen des Sports über den eigentlichen Sport hinaus zum Thema machen.

Wir – unsere lokalen Gesellschaften – sind in den letzten Jahren individueller und bunter, internationaler und zugleich jünger und älter geworden. Heute fragen wir uns, wie sich eine so vielfältig gewordene, individualisierte Gesellschaft zusammenfindet. Durch Menschen, die unser Leben immer wieder berühren – in Vereinen, Kirchengemeinden und Stadtvierteln – schreibt der US-amerikanische Politikwissenschaftler Marc J. Dunkelman in seinem neuen Buch „The Vanishing Neighbor“. Die vielleicht größte Power-Station für Zusammenfinden und Zusammenhalten ist bei uns der Sport oder konkreter: sind unsere Sportvereine.

In Nordrhein-Westfalen sind allein rund 18.500 registrierte Sportvereine mit über fünf Millionen Mitgliedern aktiv. Rund eine halbe Millionen Menschen engagieren sich aktiv für unsere Sportvereine.

Individueller

„Sport verbindet“ – sagen wir zu Recht. Ja, Sport vernetzt die Menschen in ihrer Vielfalt und Individualität – Menschen mit verschiedensten, oft auch sich widersprechenden Lebensentwürfen und -stilen, Jüngere und Ältere mit unterschiedlichen Interessen, Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft, vielfältiger Kulturen, Religionen und Nationalitäten sowie unterschiedlicher auch entgegengesetzter Meinung und Ansicht. Sportvereine helfen uns als Gesellschaft, mit dieser neuen Vielfalt vor Ort umzugehen, Vielfalt und Internationalität örtlich zu verankern, uns mit dem Sport ein Stück Heimat zu bieten.

Internationaler

Der Sport führt immer wieder unterschiedlichste Menschen zusammen. Die Sportvereine stehen in besonderer Weise für die Integration zugewandelter Menschen, auch bei Konflikten. Sport ist eben gelebte Teilhabe durch Teilnahme nach gemeinsamen Regeln. Nach einer Untersuchung der Konrad-Adenauer-Stiftung, die 2016 unter dem Titel „Aktivität ist ansteckend“ veröffentlicht wurde, sind Migrantinnen und Migranten häufiger in Sportvereinen aktiv als Deutsche ohne internationalen Hintergrund.

So sind 48 Prozent der befragten Personen mit ausländischen Wurzeln im Sport aktiv. Deutsche ohne Migrationshintergrund sind es zu 40 Prozent. Der Sport ist übrigens für alle Gruppen der wichtigste Grund, einem Verein beizutreten. So führt der Sport zusammen und fördert Verständnis, gegenseitige Akzeptanz und Engagement.

Sport grenzt eben nicht aus, sondern lädt ein. Sport vermittelt die Botschaft, dass Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im Sport und nirgendwo eine Chance haben dürfen. Auch auf den Tribünen unserer Sportveranstaltungen müssen wir Anfeindungen gegen Sportlerinnen und Sportler mit ausländischen Wurzeln freundlich und bestimmt zurückweisen.

Sport und Sportvereine sind heute besondere Energiequellen für Integration und Zusammenhalt. Deshalb muss der Sport Anerkennung in jedem Integrationsprogramm von Ländern und Kommunen finden. Neben Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt ist der Sport eine der vier tragenden Säulen der Integration.

Jünger

Die Jugendarbeit ist ein weiteres Marken- und Zukunftszeichen unserer Sportvereine. In jeder Stadt und Gemeinde sind die Sportvereine mit großem Abstand die Nummer eins der Jugendarbeit. Sie besitzen auch für die jungen Leute eine enorme Bindungswirkung – und das schon im frühen Alter. Sportvereine sind die offenen und heimlichen Favoriten von Kindern und Jugendlichen, was ihre Freizeit betrifft. Den Altersschwerpunkt bildet meist die Altersgruppe sieben bis 14 Jahre.

Damit kommt gerade den vielen Übungsleiterinnen und Übungsleitern eine besondere Bedeutung zu. Zugespielt formuliert: Lieber früh Übungsleiterinnen und Übungsleiter als später Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter unterstützen und fördern.

Älter

Wir leben heute und zukünftig in einer Gesellschaft des längeren, des langen Lebens. Alter und Älterwerden hat Zukunft, ist unsere Zukunft. Der demografische Wandel verdeutlicht die stetig steigende Lebenserwartung auf mittlerweile über 80 Jahre. Und die über 65-Jährigen sind heute die einzig wachsende Altersgruppe in unserer Gesellschaft.

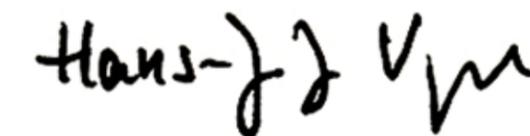
Zugleich sind die Älteren jünger als früher. Die „jungen Alten“ lautet ein Schlagwort. Ihr Engagement ist unverzichtbar, nicht nur in und für die Sportvereine. Und sie werden in den nächsten Jahren mehr gebraucht und wollen sich engagieren. Ein Gewinn für alle, kein altes Eisen.

Damit die dazugewonnenen Lebensjahre im höheren Alter bei möglichst guter Gesundheit und im besten Sinne im „Verein“, das heißt „vereint“ mit anderen verbracht werden können, werden die Sportvereine auch für die älter werdende Gesellschaft immer wichtiger.

Mit zunehmendem Alter erhöhen sich auch Alterserscheinungen wie Herz-Kreislauf-Beschwerden, Diabetes, Demenz oder Depressionen. Diese biologischen Alterungsprozesse und die damit einhergehenden Beschwerden können nicht aufgehalten, aber durch regelmäßige Bewegung positiv beeinflusst und verlangsamt werden – übrigens in jedem Alter. Dies trägt wesentlich zur Förderung der selbstständigen Lebensführung im Alter bei und minimiert letztendlich Pflegebedürftigkeit. Ein wichtiger Aspekt in Gesellschaften des langen Lebens. Vor allem aber können Sportvereine Zusammenhalt für Ältere und Älteste auch mit Kindern und Jugendlichen sowie neuen, zugewanderten Nachbarinnen und Nachbarn schaffen: Gemeinsam statt einsam.

Dazu entwickeln und praktizieren Sportvereine bereits neue Angebote und Formen. Sportvereine brauchen Unterstützung für diese zunehmenden gesellschaftlichen Leistungen.

Zusammengefasst: Individueller und internationaler, jünger und älter – das fordert Sportvereine, Gesellschaft und Politik. Auch in Westfalen und in Nordrhein-Westfalen. Der Sport ist hier Vorreiter, Experte und Power-Station. Unterstützen wir unsere Sportvereine überall in Westfalen.



Hans-Josef Vogel
Regierungspräsident
Bezirksregierung Arnsberg



NATIONALMANNSCHAFT UND BAYERN MÜNCHEN ZU GAST IM SPORTCENTRUM KAISERAU

Manuel Neuer, Mats Hummels, Niklas Süle, Serge Gnabry, Leon Goretzka, Joshua Kimmich und Thomas Müller ließen womöglich einfach einen Koffer in Kamen stehen: Die Nationalspieler in Diensten des FC Bayern München waren binnen einer Woche gleich zweimal im SportCentrum Kaiserau zu Gast. Nach dem Auftritt des Rekordmeisters am 10. November in Dortmund bereitete sich die deutsche Fußball-Nationalmannschaft in Kaiserau auf das letzte Länderspiel des Jahres gegen die Niederlande vor.

Autogramm-jäger säumten den Weg vom Bus ins Hotel und hofften auf ein Selfie mit den Stars. So auch die kleine Emily, die mit ihren Eltern Thomas und Justine am Sonntagmorgen (18. November) extra aus Wuppertal zum SportCentrum Kaiserau gereist war, um ihre Idole zu sehen. Als der Mannschaftsbus der Nationalmannschaft dann um 12:55 Uhr in die Jakob-Koenen-Straße einbog, versammelten sich wieder zahlreiche Fans und Schaulustige rund um das SportCentrum, um einen Blick auf die Spieler zu

erhaschen – und bestenfalls sogar ein Autogramm oder Foto mit den DFB-Stars zu bekommen. Joshua Kimmich, Sebastian Rudy und Serge Gnabry sollten die Hoffnungen erfüllen. Das Trio ging direkt nach der Ankunft vom Mannschaftsbus zu den Fans, um Selfies zu machen und Trikots zu unterschreiben. „Sie ist riesiger FC Bayern-Fan. Besonders von Thomas Müller“, erzählt Mutter Justine von der rot-weißen Leidenschaft ihrer Tochter. Entsprechend groß war dann die Freude, als Joshua

Kimmich ganz am Ende der wartenden Fans ein Foto mit der Vierjährigen machen ließ. „Deswegen hat sich das heute schon gelohnt“, sagt Papa Thomas, der bereits ein paar Tage zuvor wegen des FC Bayern nach Kaiserau gekommen war. „Wir sind eigentlich immer da“, lacht Mutter Justine. „Für das Stadion ist sie noch zu klein und so hat sie hier die besten Chancen, die Spieler zu sehen.“ |

Christian Schubert

Fotos: Christoph Volkmer / FLVW.de



GLEICH ZWEI WESTFÄLISCHE VEREINE MIT DEM JULIUS HIRSCH PREIS AUSGEZEICHNET

Aleviten Paderborn und Fanprojekt Bochum

75 Jahre nach der Auschwitz-Deportation des deutschen Nationalspielers Julius Hirsch wurde am Sonntagabend (18. November) im Deutschen Fußballmuseum vor rund 300 Gästen die nach ihm benannte Auszeichnung verliehen. Eine große Bühne – für den SC Aleviten aus Paderborn, der für seine Arbeit gegen das Vergessen mit dem ersten Preis und das Fanprojekt Bochum, das mit dem dritten Platz ausgezeichnet wurde.



DFB-Mediendirektor Ralf Kötter interviewt Verani Kartum, Vorsitzender der Aleviten Paderborn



Ausgezeichnet wurde auch das Fanprojekt Bochum

„Du bist ein Mensch, ich bin ein Mensch. Da werden wir ja wohl miteinander klarkommen können“, sagte der 15-jährige Mohamed auf der Bühne und brachte auf den Punkt, wofür der Julius Hirsch Preis steht. Er war einer von gut 30 Jugendlichen die Verani Kartum, der Vorsitzende des SC Aleviten Paderborn, mit auf die Bühne brachte. „Schließlich geht es hier um meine Jungs“, betonte er. Und alle im großen Saal des Fußball-

museums zeigten sich beeindruckt von „seinen Jungs“ und der Arbeit, die in Paderborn geleistet wird. Zweimal schon fuhr der Club mit Jugendgruppen nach Oranienburg in die Konzentrationslager Sachsenhausen und Ravensbrück. „Wege der Erinnerung“ heißt das Projekt, mit dem der Kreisligaverband den Jugendlichen die deutsche Geschichte vermittelt. „Vor der Fahrt kannte ich die Geschichte gar nicht“, sagt Tharik, ein 13-jähriger Spie-

ler des SC Aleviten. „Im Lager hat man den Juden gesagt, dass jetzt erst mal alle Duschen gehen müssen, danach kriegen alle ein Zimmer. Und dann kam Gas aus den Duschköpfen“ – gelebte Geschichtsvermittlung, die weder Tharik noch sonst einer seiner Mitspieler jemals vergessen wird. Aber diese „Wege der Erinnerung“ sind längst nicht alles, was die Aleviten bewegen. Neben den Sportmöglichkeiten gibt es Angebote zu gesellschaftlichen, kulturellen oder religiösen Anlässen. Hans Leyendecker, Journalist und Präsident des Evangelischen Kirchentages 2019 in Dortmund übernahm es im Fußballmuseum, die Laudatio auf den Paderborner Kreisligaklub zu halten. „Die Arbeit des Vereins gibt unserer Gesellschaft Halt. Lasst uns das anständige Tun, auch wenn es keiner sieht“, so Leyendecker.

Neben dem Zweitplatzierten, dem Gemeinschaftsprojekt rund um Hertha BSC, freute sich auch das Fanprojekt Bochum sehr über die Anerkennung. In einer 48-seitigen Broschüre hat das Fanprojekt die Geschichte des VfL in der Nazi-Diktatur aufgearbeitet, Stadtrundgänge zu den Orten angeboten, an „denen Schreckliches passierte“, sagt Florian Kovatsch vom Fanprojekt. Er versprach: „Wir sind noch lang nicht fertig. Wir werden die Broschüre neu herausbringen und auch unseren Stadtrundgang erweitern. Wir haben viele Menschen erreicht und werden noch mehr erreichen.“

Bewegt zeigte sich auch der Präsident des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Gundolf Walaschewski. „So viele Menschen zu sehen und zu hören, die sich für andere einsetzen, die gegen das Vergessen stehen und Verantwortung übernehmen, sich gegen Rassisten stellen, das macht auch mir persönlich Mut“, so Walaschewski. In seinem Lob an die Erinnerungsarbeit aller Preisträger fasste es DFB-Präsident Reinhard Grindel zusammen: „Das Alles ist keine Selbstverständlichkeit, kein Ritual und keine Routine. Mit diesem Preis sollte von Anfang an ein Zeichen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit gesetzt werden“, sagte Reinhard Grindel in seiner Ansprache im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund. Und das nachhaltig – dann nicht nur das Fanprojekt Bochum wird weiter das „anständige Tun“, auch wenn es im Alltag keiner sieht. |

DFB

Bilder: Christof Koepsel /Getty Image



Fair geht vor, nicht nur bei den Mädels (Foto: David Hennig)

FLVW FAIRPLAY-SIEGER DES MONATS GESUCHT

Keine Punkte, aber Nominierung für fairste Aktion

Daniel Schlak vom VfB Kirchhellen und Andri Riemer von TuRa Espelkamp stehen zur Wahl: Bis zum 6. Januar 2019 kann unter www.flvw-fairplay-sieger.de abgestimmt werden, wer FLVW Fairplay-Sieger des Monats Dezember werden soll.

Erster Kandidat ist **Daniel Schlak** vom VfB Kirchhellen. In der 43. Spielminute beim Spielstand von 1:0 für den VfB kam die gegnerische Mannschaft von Preußen Gladbeck zu einer Torchance. Beim Abschluss lagen einige Spieler auf der Torlinie – so kam es zu einem Gestochere um den Ball. Der Schiedsrichter hatte keine Assistenten dabei und konnte aus seiner Position nicht deutlich erkennen, ob der Ball die Torlinie überschritten hatte oder nicht. Der Unparteiische ließ das Spiel zunächst weiterlaufen. Nach einigen Sekunden signalisierte der Kirchhellener Abwehrspieler Daniel Schlak dem Schiedsrichter, dass der Ball die Torlinie bereits überschritten hatte. Daraufhin wurde der Tref-fer zum 1:1-Ausgleich zugunsten der SG Preußen

Gladbeck gegeben. Das Spiel endete schließlich noch 3:1 für den VfB Kirchhellen. Genauso vorbildlich verhielt sich **Andri Riemer** von TuRa Espelkamp im Spiel gegen VfB Fabbenstedt. Beim Spielstand von 1:0 für die TuRa eroberte Andri Riemer in der gegnerischen Hälfte durch einen hart aber fair geführten Zweikampf den Ball und hatte freie Bahn zum gegnerischen Tor. Dies wäre die Möglichkeit gewesen, das Ergebnis auf 2:0 zu erhöhen. Andri Riemer sah allerdings, dass sich sein Gegenspieler bei der Aktion verletzt hatte und spielte den Ball ins Seitenaus. Espelkamp verlor die Partie am Ende mit 1:2. Die faire Aktion brachte der TuRa keine Punkte, aber die Nominierung für den FLVW Fairplay-Sieger des Monats.

Einen Pokal und Tickets für das Deutsche Fußballmuseum für faire Gewinnertypen

Der Gewinner erhält neben einem Pokal einen Gutschein des FLVW-Partners SKLZ in Höhe von 100 Euro und zwei Eintrittskarten für das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund. |

FLVW

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) möchte mit dem Engagement beispielhaft faires Verhalten von Spielern, Trainern, Betreuern, sonstigen Vereinsmitarbeitern, Zuschauern und Mannschaften honorieren. Meldungen sind jederzeit unter www.flvw-fairplay-sieger.de möglich.

Amateurfußball-Kongress 2012 VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



Der Masterplan Amateurfußball war das Ergebnis des AFK 2012

DFB VERANSTALTET AMATEURFUSSBALLKONGRESS 2019 IN KASSEL

Diskussionen aller Beteiligten auf Augenhöhe

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) richtet vom 22. bis 24. Februar 2019 in Kassel den 3. Amateurfußballkongress (AFK) aus. Schwerpunkte der Veranstaltung sind die aktuellen und künftigen Herausforderungen des Vereinsfußballs im Amateurbereich. Im direkten Austausch zwischen Vertretern und Vertreterinnen des DFB, der Regional- und Landesverbände sowie von Kreisen und Vereinen aus ganz Deutschland sollen gemeinsam Lösungen und Handlungsempfehlungen zur Stabilisierung und Stärkung der Basis erarbeitet werden.

DFB-Präsident Reinhard Grindel sagt: „Die EURO 2024 in Deutschland bietet Chancen, die wir im und für den Amateurfußball nutzen wollen. Der Amateurfußballkongress soll Antworten geben, wie der DFB gemeinsam mit den Regional- und Landesverbänden den Vereinen noch besser helfen kann. Dabei muss es unter anderem um die Unterstützung bei der Gewinnung und Qualifizierung ehrenamtlichen Nachwuchses gehen. Außerdem brauchen wir eine bessere Infrastruktur für unsere Klubs. Dies sind für mich zentrale Aufgabenstellungen, denen wir uns zu widmen haben.“

Dr. Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident Amateure, sagt: „Die Herausforderungen, denen sich der Amateurfußball ohne Wenn und Aber stellen muss, sind vielschichtig und eng verknüpft mit dem gesellschaftlichen Wandel in einer von der Digitalisierung angetriebenen Welt. Deshalb ist es von enormer Bedeutung, zusammen mit der Basis in die Tiefe zu gehen, Problemstellungen zu erkennen, zu definieren und erste Antworten zu finden, wie sich der Amateurfußball als fester Anker unserer Gesellschaft fortentwickeln kann. Dafür ist der Amateurfußballkongress da.“

Gundolf Walaschewski, Präsident des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW), sagt: „Seit sechs Jahren führen wir Vereinsdialoge durch. Vereinsvorstände treffen sich dazu mit dem Präsidium des FLVW und diskutieren die Probleme und

Fragen, die Vereine heute haben. Dies jetzt deutschlandweit zu machen, auf Augenhöhe mit allen Beteiligten, wird zukunftsweisend für den Amateurfußball sein.“

Im Fokus des Kongresses stehen die Perspektive der Amateurvereine sowie die Interessen der aktiven Fußballer und Fußballerinnen. Außerdem soll sich intensiv der Frage gewidmet werden, wie der Vereinsfußball in den kommenden Jahren im Amateurbereich aufgestellt sein muss, um die Effekte der EURO 2024 in Deutschland mit Unterstützung der Verbände bestmöglich zu nutzen. Gegliedert ist der Kongress in folgende Kernthemen:

- Amateurfußball 2024
- Externe Rahmenbedingungen für die Vereine
- Verbandsentwicklung
- Qualifizierungsangebote
- Digitalisierung

Zu jedem Thema sollen konkrete und klar priorisierte Handlungsaufträge formuliert werden. Beteiligte aller Organisationsebenen werden sich in Kassel auf Augenhöhe begegnen und in wechselnden Konstellationen miteinander austauschen. 84 Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Kongresses rekrutieren sich aus Amateurvereinen, 42 aus den Fußballkreisen. Die Landesverbände entsenden 84 Vertreter,

die weiteren Delegierten kommen aus den Regionalverbänden und vom DFB.

Dieses Format hatte sich bereits beim 2. Amateurfußballkongress 2012 bewährt, dessen Resultat der Masterplan Amateurfußball war. Der Masterplan war anschließend von der Steuerungsgruppe Amateurfußball unter der Leitung von DFB-Vizepräsident Peter Frymuth ausgestaltet worden und hatte unter anderem zur Einführung der Vereinsdialoge, einem bundesweiten Fairplay-Konzept inklusive Fairplay-Liga sowie der deutlichen Ausweitung von Vereinsservices wie den Kurzschulungen, dem DFB-Mobil oder den Online-Tools für den Spielbetrieb geführt. Auch die erfolgreiche Neuausrichtung von FUSSBALL.DE als zentrale Plattform des Amateurfußballs unter Betrieb des DFB, die Amateurfußballkampagne „Unsere Amateure. Echte Profis“ und das Projekt DFB-JUNIOR-COACH waren unmittelbare Ergebnisse des Masterplans.

Vom 22. bis 24. Februar 2019 sollen nun die nächsten Schritte eingeleitet werden, um zukunftsfähig zu bleiben. Mit digitaler Hilfe soll schon im Vorfeld, aber auch während des Kongresses eine möglichst breite Beteiligung der Basis hergestellt werden, unter anderem über die Websites und Social-Media-Kanäle des DFB sowie seiner Regional- und Landesverbände. |

DFB/FLVW

ES BEWEGT SICH WAS IM FRAUEN- UND MÄDCHENFUSSBALL

Gerne folgten sie der Einladung ins SportCentrum Kaiserau: Die Koordinatoren Frauen- und Mädchenfußball der FLVW-Kreise trafen sich Ende November in Kaiserau zur gemeinsamen Jahrestagung. Die Kommissionsvorsitzenden Alexandra Spiekermann (Mädchenfußball) und Marianne Finke-Holtz (Frauenfußball) hatten eine interessante und abwechslungsreiche Tagung vorbereitet und begrüßten rund 40 Kreisvertreter/-innen.



Die Koordinatoren Frauen- und Mädchenfußball der FLVW-Kreise

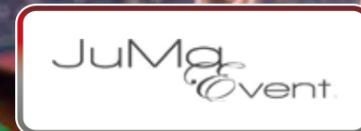
Nach der Vorstellung der Novizen, berichteten Karolin Hauling (Junior-Coach-Absolventin aus dem Kreis Münster) und Klaus Weiling, Referent Schulfußball des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW), über ihre Erfahrungen bei der Junior-Coach-Ausbildung „Girls Only“. Neben den organisatorischen Aspekten (Inhalte, Dauer, Zeiträume) gab es auch wertvolle Tipps zur Durchführung einer Junior-Coach-Ausbildung im eigenen Kreis. Es bewegt sich was im Frauen- und Mädchenfußball: Marianne Finke-Holtz stellte im Anschluss die neue

DFB-Kampagne #NichtOhneMeineMädels vor. Um das Interesse für den Frauen-/Mädchenfußball zu wecken, sei es wichtig, die Werte, für die der Fußball stünde, zu verdeutlichen: Teamgefühl, Freundschaft und Zusammenhalt. Die Kampagne läuft hauptsächlich über soziale Medien und sei zum Mitmachen, Teilen, Kommentieren und Informieren gedacht. Nach dem informativen der aktive Teil: In zwei Runden nahmen die Teilnehmer an unterschiedlichen Thementischen Platz, um sich über verschiedene Aspekte im Frauen- und Mädchenfußball aus-

zutauschen. Auf der Agenda stand unter anderem die Gewinnung von Mädchen und Frauen für den Fußball, der Spielbetrieb der Frauen sowie das Ehrenamt und die Vielfalt in Gremien.

Den Abschluss bildete dann noch ein Informationsblock zum Frauenfußball im FLVW (Ü-Fußball, Futsal-Frauen-Spielbetrieb, Ligenstruktur ...) sowie ein „filmischer“ Rückblick auf das 10-jährige Bestehen des Mädcheninternats kommentiert von Verbandssportlehrerin Kathrin Peter. |

Lukas Wickenkamp



BRANDMEISTER
branded products



Westfalen-Club



Sven Kmetsch (Mitte) mit Söhnen Giacomo (links) und Nando (Foto: privat)

LOPEZ FERNANDEZ: KÄMPFER WIE „KMETSCHER“

Neuanfang in Marl-Hüls

Fünf Niederlagen in den ersten sieben Spielen: Für den TSV Marl-Hüls könnte es nach dem Abstieg in die Westfalenliga besser laufen. Der 1912 gegründete Traditionsclub aus dem nördlichen Ruhrgebiet, für den in der Vergangenheit schon Spieler wie unter anderem Hermann Erhoff (1970 Europapokal-Halbfinalist mit Schalke 04), Tim Hoogland (Zweitliga-Profi beim VfL Bochum) und sogar Brasiliens Ex-Nationalkicker Mineiro auftraten, muss sich nach turbulenten Zeiten vor einem Jahr neu erfinden. Dabei können Kämpferherzen wie Giacomo Lopez Fernandez gut helfen, er ist der Stiefsohn des früheren Bundesliga-Profis Sven Kmetsch.

Der „Kmetscher“. Wenn es ein Prototyp für Fußballer braucht, die zwar nicht mit überragendem Talent gesegnet waren, es aber mit Willen und Einsatz trotzdem ganz nach oben geschafft haben, dann gehört er dazu. 1970 in Bautzen geboren, schafft Sven Kmetsch bei Dynamo Dresden den Sprung in die erste Mannschaft in der damaligen DDR-Oberliga. Nach der deutschen Wiedervereinigung spielt er mit dem achtmaligen Ostmeister von 1991 bis 1995 in der Bundesliga, ehe er zum Hamburger SV wechselt und dort sogar Nationalspieler wird (zwei Einsätze).

1998 geht es zum FC Schalke 04. Im Ruhrpott lernt Sven Kmetsch seine Lebenspartnerin Anita kennen, die Spanierin bringt einen kleinen Sohn mit in die Bezie-

hung. „Ich war ja noch ein Kind, als Papa in der Bundesliga gespielt hat, deswegen habe ich von seiner aktiven Karriere nicht so viel mitbekommen“, erklärt Giacomo Lopez Fernandez heute. „Natürlich war ich mit Mama oft im Stadion, aber zu klein, um das alles bewusst wahrzunehmen oder einschätzen zu können, was es bedeutet, in der Bundesliga zu spielen. Natürlich habe ich mir aber viele seiner Spiele später noch einmal auf Video oder DVD angeschaut“, führt der 23-Jährige aus. „Klar ist er ein Vorbild für mich, vor allem, was seine kämpferische Einstellung auf dem Platz angeht. Daran kann man sich nur ein Beispiel nehmen.“

Auch für Giacomo Lopez Fernandez steht fast von Geburt an der Fußball im Mittelpunkt. Schon mit

drei Jahren wird er in seinem ersten Verein angemeldet, bei der Spielvereinigung Marl. Als die Familie Jahre später nach Bottrop-Kirchhellen umzieht, schließt sich Giacomo Lopez Fernandez dem VfB Kirchhellen an. Nach einem weiteren Umzug, diesmal nach Haltern, wechselt der Deutsch-Spanier in der D-Jugend zum VfB Hüls. „Als es dann später aufs Abitur zuzuging, musste ich mit dem Fußball etwas kürzertreten und bin in der A-Jugend zum SV Lippramsdorf gegangen“, berichtet Giacomo Lopez Fernandez.

In Lippramsdorf wird der talentierte Linksverteidiger mit 17 aus der A-Jugend in die erste Mannschaft hochgezogen, spielt in der Bezirksliga. „Wir hatten eine gute Truppe zusammen, vor allem menschlich war es sicher die bisher schönste Zeit meiner Karriere“, meint Giacomo Lopez Fernandez. Nach insgesamt fünf Jahren in Haltern-Lippramsdorf wechselt er in diesem Sommer nun zum TSV Marl-Hüls. „Ich wollte einfach mal ausprobieren, ob ich mich auch zwei Ligen höher durchsetzen kann“, sagt er.

In Marl spielt Giacomo Lopez Fernandez inzwischen auf der Sechsen, wie Sven Kmetsch früher. Klar, dass ihm der Stiefvater, der nach seiner Karriere Trainer wird und nach der ersten Station bei Schalke U23 Benno Möhlmann als „Co“ nach Ingolstadt, zum FSV Frankfurt, zu 1860 München und Preußen Münster folgt, viele Tipps geben kann. „Da er im Moment keinen Verein hat, ist er bei jedem Spiel dabei und nachher beim Abendessen tauschen wir uns dann aus, was gut war und was ich noch verbessern kann“, verrät „Giacco“.

Fußball, BWL-Studium und Job an der Schule

Er selbst kann sich ebenfalls vorstellen, Trainer zu werden und zum Beispiel beim TSV Marl-Hüls eine Jugendmannschaft zu übernehmen. Vorerst fehlt dem BWL-Studenten an der Westfälischen Hochschule in Bocholt aber die Zeit, die nötigen Lehrgänge zu absolvieren. Schließlich arbeitet Giacomo Lopez Fernandez nebenbei nachmittags an einer Grundschule in Marl und gibt dort AGs oder hilft bei der Hausaufgabenbetreuung. Ob er später einmal in der freien Wirtschaft arbeiten oder doch lieber als Quereinsteiger Lehrer werden will, möchte er sich noch offenhalten. In der Familie Lopez Fernandez/Kmetsch wächst übrigens ein weiteres Fußball-Talent heran. Der 13-jährige Nando, gemeinsamer Sohn von Anita und Sven, stürmt in der C-Jugend des Christoph-Metzelder-Klubs TuS Haltern. „Der Kleine kann was. Er ist beidfüßig und hat einen guten Abschluss“, lobt Giacomo seinen zehn Jahre jüngeren Bruder. Doch nicht nur der Papa weiß: Talent allein reicht nicht, oft zählt vor allem der Wille, um es im Fußball weit nach oben zu schaffen. |

Heiko Buschmann

Germeta entdecken!



Natürliches Mineralwasser, reich an wertvollen Mineralien und Spurenelementen. Germeta Quelle ist geeignet für eine natriumarme Ernährung sowie reich an Calcium und Magnesium.

Seit 1679
GERMETA
Die erfrischende Lebensquelle.

www.germeta.de

Heil- und Mineralquellen
Germete GmbH
Am Brunnen 9
D-34414 Warburg-Germete

109-TORE-KRAKALA: MIT NEUER IN DER SCHALKER JUGEND

Kreisliga-Knipser begann als Innenverteidiger

Im Spiel der Gelsenkirchener Kreisliga A 2 zwischen dem SV Union Neustadt gegen Preußen Sutum führen die Gastgeber zur Halbzeit mit 3:0, es sieht nach einem klaren Heimsieg für die Ückendorfer aus. Doch dann drehen die Blau-Gelben die Partie und gewinnen an der Dessauer Straße noch mit 6:3. An sich schon kurios, doch im Sutumer Trikot steuert ein Spieler zwei Treffer für seine Truppe bei, der im lokalen Fußball hier in der Schalke-Stadt von allen Gegnern gefürchtet wird: Michael Krakala. Seine Bude zum 6:3-Endstand ist genau das 100. Tor, seit der frühere Teamkollege von Weltmeister Manuel Neuer wieder für Preußen Sutum auf Trefferjagd geht – in nur zwei Jahren und zwei Monaten!

40-36-33 (Stand: 10.12.2018) lauten inzwischen die aktuellen Koordinaten der Krakala-Torkurve, sie stammen aus den Jahren 2016 bis 2018. 40 Treffer sind es in der ersten Saison, nachdem er vom Mesut-Özil-Klub Firtinaspor Gelsenkirchen zu den Preußen zurückkehrt. Dann folgen 36 und in der laufenden Runde sind es aktuell 33 Tore, womit der 33-Jährige inzwischen bei 109 Buden ist. Doch der Reihe nach, der Werdegang des Kreisliga-Knipsers ist spannend.

Geboren in Polen, wächst Michael Krakala in Gelsenkirchen auf. Er geht zur katholischen Grundschule an der Schwalbenstraße und dann zur Gesamtschule Buer-Mitte. Sein erster Verein ist Beckhausen 05, doch nach nur einem Jahr im Verein vor der Haustür wechselt er zu Schalke 04. In den 90ern ist der aktuelle deutsche Vizemeister zwar noch längst nicht der große Klub, der er mit seiner Arena, über 150.000 Mitgliedern und einem Umsatz jenseits der 300 Millionen Euro pro Jahr heute ist. Doch natürlich spielen auch schon vor mehr als 20 Jahren in der königsblauen Jugend, heute „Knappenschmiede“ genannt und vor allem durch Trainerguru Norbert Elgert weltweit gerühmt, super Talente. Eines von ihnen steht in der C-Jugend mit Michael Krakala gemeinsam auf dem Platz: Torhüter Manuel Neuer. „Damals war er natürlich ein ganz normaler Mitspieler und Kumpel. Zu der Zeit konnte man ja nicht wissen, welche Karriere Manu einmal machen würde“, erinnert sich Michael Krakala.

Manuel Neuer, inzwischen Weltmeister von 2014 und vierfacher Welttorhüter, ist zu der Zeit ein noch recht schmächtiger Kerl mit piepsiger Stimme. Schalke will ihn schon wegschicken, doch Torwarttrainer Lothar Matuschak spricht sich für den für einen Keeper eigentlich zu kleinen, aber durchaus talentierten Jungen aus. Michael Krakala wechselt derweil in der B-Jugend zum Nachbarn Rot-Weiss Essen – und trifft an der Hafestraße erneut auf einen späteren Weltmeister: Lukas Podolski. „Poldi hatte schon in der Jugend ein Schuss wie eine Rakete“, erinnert sich Michael Krakala an ein Spiel in der U19-Bundesliga gegen den 1. FC Köln.

Özbek geht zu „Gala“, Zweckel holt Krakala

In Essen spielt er unter anderem mit Baris Özbek in einer Mannschaft. Der gebürtige Castrop-Rauxeler schafft später den Sprung von den Rot-Weissen zum türkischen Renommierklub Galatasaray Istanbul, ist aber inzwischen, nach einem wenig glücklichen Engagement beim MSV Duisburg, vereinslos. Michael Krakala hingegen bleibt insgesamt fünf Jahren in Essen, spielt mit der U23 des jetzigen Regionalligisten in der Ober- und Landesliga. Dann muss er sich entscheiden: Fußball oder Beruf. „Ich habe mich an der Uni Bochum für das Fach Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben, das war eine gute Maßnahme“, weiß er längst.

Der Fußball ist ein schnelllebiges Geschäft, der Lebensunterhalt im Sport immer von vielen Faktoren wie körperlicher Gesundheit, Vertrauen des Trainers und manchmal einfach auch nur Glück abhängig. Michael Krakala will das nicht, er studiert, arbeitet nebenher und spielt Fußball „nur“ noch auf Amateurebene. Der SV Zweckel (zweimal), die Spielvereinigung Schonnebeck, dann nach einem Jahr zum ersten Mal Preußen

Sutum, Firtinaspor Gelsenkirchen und seit 2016 erneut Sutum sind seine Stationen.

Auf dem Aschenplatz am Berger Feld, einen Steinwurf von der Schalke-Arena entfernt, entdeckt er übrigens erst seine Leidenschaft fürs Tore schießen. In der Jugend spielt Michael Krakala nämlich lange als Innenverteidiger, ehe er in der U19 von RWE zum ersten Mal hinten links aufgestellt wird. „Ich bin mit 1,76 Metern ja nicht der Größte, daher war das sicher eine ganz gute Entscheidung, mich mal auf einer anderen Position auszuprobieren, zumal ich recht schnell war und auch heute noch bin“, verrät der 33-Jährige.

Vorbild Messi statt Lewandowski

So wandert er in den Senioren allmählich weiter nach vorne, wird vom linken Verteidiger zum Außenstürmer und erst jenseits der 30 zum Torjäger. „Da habe ich ganz neue Qualitäten in mir entdeckt“, lacht Michael Krakala. Fünf Treffer in einer Partie – à la Robert Lewandowski – sind seitdem keine Seltenheit mehr, eine Handvoll Tore hat er in der laufenden Serie schon zweimal geschafft. Sein großes Vorbild ist aber nicht sein Landsmann in Diensten des FC Bayern, sondern: Lionel Messi. „Was der am Ball macht, ist einfach eine Augenweide, und dass schon so viele Jahre lang“, bestätigt Michael Krakala. Wie so oft der Argentinier vom großen FC Barcelona, darf sich auch der Messi von Sutum jeden Sonntag auf eine Sonderbewachung freuen. „Die anderen Mannschaften wissen natürlich, dass ich ab und zu ein Tor mache“, bemerkt Michael Krakala bescheiden, „daher habe ich meistens einen Gegenspieler auf meinen Füßen stehen, aber ich weiß mir ganz gut zu helfen und mir meine Freiräume zu verschaffen.“

Mit seiner Torquote ist der Deutsch-Pole sicherlich für etliche höherklassige Vereine ein Thema, doch Michael Krakala will in Sutum bleiben. „Hier habe ich Spaß am Fußball und kann mit meinem Kumpels kicken. Das ist mir wichtiger, als noch mal für ein, zwei Jahre in die Landesliga zu gehen“, macht der Abteilungsleiter in einem örtlichen Immobilienkonzern klar. | Heiko Buschmann

Michael Krakala trifft derzeit fast nach Belieben ...



LACHEN IST GESUND – AUCH NACH NIEDERLAGEN

Dass Lachen tatsächlich gesund ist, belegen wissenschaftliche Studien. Gelotologie nennt sich das neue Fachgebiet, das die Auswirkungen des Lachens auf die körperliche und psychische Gesundheit untersucht. Wer jedoch die heilsame Wirkung des Lachens nutzen will, muss bewusst Reize suchen, die zum Lachen anregen. Wenn das Gehirn einen solchen anregenden Reiz empfängt, löst es das eigene Lachen aus.



Andrea Bawinkelmann/ISB NRW

Und das ist körperliche Schwerstarbeit! Eine Studie der Freien Universität Berlin hat herausgefunden, dass beim Lachen insgesamt über hundert Muskeln beteiligt sind – von der Gesichtsmuskulatur bis zur Atemmuskulatur. Bei vollem Lachen wird der ganze Körper erfasst: Der Kopf wird bewegt, der Körper biegt und krümmt sich. Also eine echte Trainingseinheit! Der Fachmann nennt dies Generalisierung: Dabei wird deutlich tiefer geatmet als sonst. Das wirkt sich im ganzen Körper positiv aus: Die Körperzellen werden mit mehr Sauerstoff versorgt und die Bronchien durchlüftet, Verbrennungsvorgänge befördert, Muskeln entspannt sowie Herz und Kreislauf angeregt. Gleichzeitig unterstützt Lachen Heilungsprozesse im Körper. So brems beispielsweise das Gehirn beim Lachen die Produktion von Stresshormonen wie Adrenalin und Kortison. Anspannung und Stress werden wie durch ein Sicherheitsventil abgelassen. Und beim Lachen wird verstärkt Serotonin ausgeschüttet. Dies wird plakativ auch als Glückshormon bezeichnet. Wer viel lacht, fühlt sich also besser.

Nach einer Niederlage: vielleicht einfach gemeinsam mal lachen!



Die AOK NORDWEST als Gesundheitspartner des FLVW versorgt alle Leserinnen und Leser des WestfalenSports regelmäßig mit Gesundheitstipps.

OLYMPIASIEGERIN ANNIKE KRAHN ZU GAST IN DER JVA ISERLOHN

Borussia Dröschede Kooperationspartner bei „Anstoß für ein neues Leben“

In Drüpplingsen endet die dörfliche Idylle abrupt. Am südlichen Rand des kleinen Iserlohner Stadtteils trifft der Blick auf die nackten Betonmauern der Justizvollzugsanstalt. „Das ist schon ein krasser Kontrast“, sagt Annike Krahn. Sie hat schon einiges gesehen, als eine der besten Fußballerinnen des Landes in Wattenscheid, Duisburg, Leverkusen, Paris und Rio de Janeiro gespielt. Die Welt hinter Gittern ist ihr aber fremd. Das geht einem Teil ihrer Begleiter nicht anders. Auch Angeline Ziehm, Charlotte Hahn und Kathrin Bothor vom örtlichen Kooperationsverein Borussia Dröschede waren noch nie im Knast. Im Rahmen der Initiative „Anstoß für ein neues Leben“ besuchen sie gemeinsam das Frauen-Team der JVA Iserlohn.



Anniko Krahn und die Mädels von Borussia Dröschede (blaue Trikots) mussten sich auch erst akklimatisieren

Sehr gespannt sei sie auf diesen Termin, hat Krahn tags zuvor gesagt. Und ihre Anspannung ist immer noch da. Dass das auch den weiblichen Jugendstrafgefangenen nicht anders geht, ist offensichtlich. Sie halten sich still an ihren mit Tee und Softdrinks gefüllten Pappbechern fest, während Anstaltsleiter Joachim Güttler die Gäste willkommen heißt. Locker, laut und lebendig wird es erst, als der Ball rollt. Krahn, das Trio von Borussia Dröschede und die zehn Spielerinnen des Anstoß-Teams lachen, flachen und starten schließlich ein Trainingsmatch in der Sporthalle der JVA, in der seit Februar neben rund 210 männlichen auch 70 weibliche Insassen ihre Haftstrafe verbüßen.

Berührungsgänge verschwinden

Das ist es, was Olaf Fiedler meint, wenn er sagt, Fußball funktioniert. Grenzen in den Köpfen und Berührungsgänge verschwinden. Was zählt, ist das Miteinander, der Spaß, die gegläckte Kombination und der Torerfolg. Auch hinter Gittern, wo Fiedler, Dennis Brocca

und die übrigen Mitarbeiter für die Sportangebote zuständig sind und auch die Anstoß-Mannschaft betreuen. „Diese Initiative ergänzt wunderbar das Spektrum von Resozialisierungsmaßnahmen, mit denen wir arbeiten“, erläutert Güttler. Kommunikation und soziales Miteinander werden gefördert. „Und natürlich ist Fußball eine Abwechslung vom Haftalltag“, so Güttler weiter. Wie wichtig dieses Rüstzeug auch für die Zeit nach der Entlassung ist, betont Dorothe Müller, die als Teamleiterin Arbeitsvermittlung der Arbeitsagentur Iserlohn ebenfalls in die Anstoß-Initiative der Sepp-Herberger-Stiftung eingebunden ist: „Im Job muss man auch mit Kollegen klarkommen, Verantwortung übernehmen, sich unterordnen und Hilfestellung leisten. Die Fähigkeiten vermittelt einem der Mannschaftssport auf besondere Weise und davon profitieren die Spielerinnen, gerade dann, wenn sie aus der Haft entlassen werden.“ Genau darum geht es. Über den Fußball sollen Werte vermittelt und so Chancen eröffnet werden, für einen gelungenen Start nach der Entlassung und einen geregelten Alltag ohne Straftaten. „Wenn wir den Mädels etwas von den Tugenden eines guten Teamspielers mitgeben können, haben wir einen guten Job gemacht“, sagt Fiedler. Wie gut das glücken kann, hat er im Juni besonders eindrücklich erfahren. „Die Tour zum Turnier um den Sepp-Herberger-Pokal in Berlin hat in drei Tagen grundsätzlich etwas verändert. Wir sind zu einer echten Mannschaft geworden“, beschreibt er.

Krahn: „Ihr könnt mutig sein!“

Krahn weiß, wovon sie spricht. Sie hat in ihrer langen Karriere Welt- und Europameisterschaften erlebt und diese Turniere auch als Teil einer Mannschaft gewonnen. Ohne überragende technische Qualitäten, wie sie sagt. Kampf, Leidenschaft und Engagement waren die herausragenden Tugenden, die sie zu 137 A-Länderspielen und Olympia-Gold getragen haben. Die Medaille hat sie mit nach Iserlohn gebracht und lässt sie kreisen. „Geil, ich kenne jetzt eine Weltmeisterin und Olympiasiegerin“, entfährt es einer Spielerin des Anstoß-Teams stolz. Doch Krahn will nicht mit ihrer Karriere prahlen. Sie will zuhören, sich informieren, ein

bisschen von ihrer Geschichte erzählen und motivieren. „Auf dem Platz könnt ihr fast alles machen. Ihr könnt mutig sein“, appelliert die 33-Jährige, die beruflich für den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) als Masterplankoordinatorin tätig ist. Krahn spricht über Fußball, aber meint wohl das Leben. Alina (19), die in Wahrheit anders heißt, weiß, wovon die prominente Besucherin spricht. Noch acht Monate muss sie absitzen und bis dahin will sie ihren Hauptschulabschluss machen. Fußball gebe ihr viel, sagt sie. „Es ist ein Ventil, wenn mir hier drin alles zu viel wird. Und man lernt, sich Ziele zu setzen.“

Krahn ist beeindruckt von der Offenheit der Häftlinge. Der direkte Austausch mit ihnen und der Blick in Zellen, Küchen und Gemeinschaftsräume des Gefängnisses sei unglaublich interessant, hebt sie hervor. Sie nehme viele Eindrücke mit. Auch der Vorsitzende des Fußballkreises Iserlohn Horst Reimann ist angetan. „Der FLVW steht hinter der Initiative. Wir wollen aktiv mithelfen, dass die Frauen nach der Inhaftierung den Weg in die Fußballvereine finden“, betont er. Kurz darauf öffnet sich wieder die grüne Stahltür. Krahn, Reimann und die übrigen Besucher lassen die kahlen Betonmauern hinter sich und kehren zurück in die dörfliche Idylle von Drüpplingsen. Genau diesen Weg werden auch die Spielerinnen der Anstoß-Mannschaft irgendwann nehmen. Alle in der Hoffnung, nie mehr in die JVA zurückzukehren. |

Sepp-Herberger-Stiftung

Fotos: ©Carsten Kobow (Sepp-Herberger-Stiftung)



Ein Blick hinter die Kulissen der JVA

Mit der passenden
Kleidung durch
den Winter ...

FUSSBALL IM WINTER: VERLETZUNGSFREI DURCH DIE KALTE JAHRESZEIT

Themenseite auf FLVW.de

Gerade, wenn derzeit in den Abendstunden die Trainingseinheiten auf dem Plan stehen, ist es draußen schon wirklich empfindlich kalt. Jetzt ist die Zeit von Krankheiten. Und nicht nur das: Der Körper ist im Sport deutlich verletzungsanfälliger. Es gilt, alle Voraussetzungen dafür zu treffen, gesund durch den Winter zu kommen.

Die richtige Kleidung, ein intensives Aufwärmen aber auch eine langfristige Verletzungsprophylaxe

und verschiedene Maßnahmen nach dem Sport sorgen dafür, dass die Witterung den Sportlern nichts anhaben kann. Und wenn es doch mal zu einer Verletzung gekommen ist, gibt es die geeigneten Infos für schnelle Hilfe.

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen hat zahlreiche Tipps auf der Internetseite zusammen gestellt, wie Aktive sich am besten vor der Kälte schützen und Verletzungen im Winter vorbeugen

können. Weiterlesen auf der FLVW.de-Themenseite (QR-Code scannen). |

FLVW.de/DFB.de



JETZT ANMELDEN ZU KOSTENLOSEN KUNSTRASEN-SEMINAREN 2019

Bau, Finanzierung und Pflege

Damit die Mannschaften auch in der Kreisliga erstklassig spielen, ist die Lösung für viele Vereine ein Kunstrasenplatz. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) veranstaltet auch im kommenden Jahr mit seinen Partnern Polytan GmbH und artec Sportgeräte GmbH wieder vier kostenlose Informationsveranstaltungen zum Thema „Bau, Finanzierung und Pflege eines Kunstrasenplatzes“.

Frank Schmidt von der Polytan GmbH informiert über die Normen (Europa-Norm DIN EN 15330, nationalen Norm DIN 18035 Teil 7 der RAL Gütesicherung) und die Anforderungen von FIFA und UEFA. Vor Ort können die Teilnehmer/-innen sich einen persönlichen Eindruck von der hohen Qualität eines modernen Kunstrasenplatzes verschaffen. Auf der Agenda steht zudem die Umwandlung von Tennen- zu Kunststoffrasenspielfeldern. Dr. Holger

Schmitz vom FLVW-Partner artec Sportgeräte gibt Einblicke zum Thema „Qualität und Sicherung von Sportgeräten“ und Manfred Schmidt gibt Antworten auf Fragen im Bereich der Finanzierung von Sportanlagen. Der Vereinsberater informiert über die (umsatz-) steuerrechtlichen Möglichkeiten der Finanzierung.

Anmeldungen für die Informationsveranstaltungen sind ab sofort unter www.flvw.de möglich. |

Polytan GmbH

polytan
artec Sportgeräte GmbH



Termine 2019

- 04.02.2019 SV Langendreer 04
(nur Pflegeseminar) – Kreis Bochum
- 07.02.2019 DJK Grün-Weiß Gelmer 1950 –
Kreis Münster
- 11.02.2019 DJK Grün-Weiß Menden 1931 –
Kreis Iserlohn
- 18.02.2019 Sportfreunde Blau-Weiß Paderborn –
Kreis Paderborn

SPICKER: AUS FUSSBALLHELD WIRD DFB-REFERENT

Ehrenamtlich beim TuS Amelunxen und Sportkreis Höxter engagiert

„Viele Personen haben sich in meiner Jugendzeit im Verein um mich und meine Mitspieler gekümmert. Davon möchte ich nun etwas zurückgeben“, sagt Dennis Spicker über sein ehrenamtliches Engagement beim TuS Amelunxen und im Sportkreis Höxter. Mit diesem gehört er zu etwa 1,7 Millionen ehrenamtlich und freiwillig Engagierten im deutschen Amateurfußball.

Dennis Spicker ist ein Fußballheld. Diese Beschreibung ist hier Programm. Denn im Jahr 2015 wurde sein ehrenamtliches Engagement mit der Auszeichnung „Fußballheld“ für junge Ehrenamtliche und der damit verbundenen Fußballhelden-Bildungsreise prämiert. Dieses Jahr folgte nun der Seitenwechsel. Dennis Spicker war erstmals Teil des Referententeams.

Integrationsarbeit: Wir möchten Stütze für die Jungs sein

Einst angefangen als Kinder- und Jugendtrainer, kam bei Dennis Spicker schnell der Ball ins Rollen: Vom Trainer und Jugendleiter über die Position des Sportlichen Leiters bis hin zum Integrationsbeauftragten im Verein und Koordinator sportbegleitende Jugendarbeit im Kreisjugendausschuss widmete er sich unterschiedlichen Ämtern und Projekten. Neben der Teilnahme am „DFB Umwelt-Cup“ 2012 und dem jährlich initiierten „Wildberg JuniorCup“ des TuS Amelunxen hält er ein Projekt in besonderer Erinnerung: „Besonders stolz macht mich die erfolgreiche Bewerbung und anschließende Durchführung der DFB-Ehrenrunde im Jahr 2015. Unser kleiner Verein war einer der wenigen Stopps der FIFA Winner's Trophy und dieses Event ein Highlight, das wohl einmalig für unsere Region bleiben wird. Das ganze Dorf war auf den Beinen.“

Wie viel Herzblut der A-Jugend-Trainer und Integrationsbeauftragte der TuS Amelunxen in seine Projekte steckt, wird bei der Frage nach seiner Motivation deutlich: „Viele Personen haben sich im Verein jahrelang um mich gekümmert. Davon möchte ich nun etwas zurückgeben und selbst junge Menschen unterstützen.“ Auch im Kreisjugendausschuss hat Spicker bereits erste Projekte initiiert und ist Ansprechpartner für alle Vereine des Sportkreises.

Auf und abseits des Platzes zu fördern und zu fördern, das ist die Devise des engagierten Ehrenamtlers. In seiner Funktion als Integrationsbeauftragter haben er und sein Team bereits viele unbegleitete minderjährige Geflüchtete durch den Vereinssport integrieren können. Neben der Trainer-Verantwortung und organisierten Fahrten zu den Trainingseinheiten unterstützte Dennis Spicker ebenso bei weiteren Herausforderungen, wie der Wohnungs- und Ausbildungsplatzsuche. Dass ihm die Integration von Flüchtlingen eine besondere Herzenssache ist, wird mehrfach im Gespräch

mit DFB.de deutlich: „Wir als Team können dazu beitragen, dass sie sich wohlfühlen und für einige Stunden in der Woche ihre schlimme Vergangenheit vergessen.“ Weiter appelliert er: „Ich kann nur jeden ermutigen, sich mit dem Thema und somit mit den Menschen zu beschäftigen. Der Fußball ist eine effektive Möglichkeit, die Integration zu erleichtern und die Geflüchteten zu unterstützen.“

Vom Fußballheld zum Referenten: „Freude war riesig“

„Es war eine unvergessliche Woche“, erinnert sich der Amelunxer an seine Teilnahme an der Fußballhelden-Bildungsreise im Jahr 2016. Noch immer ist Dennis Spicker mit einigen der damaligen Teilnehmer im Kontakt. Neben dem abwechslungsreichen Rahmenprogramm, wie dem Besuch des Camp Nou oder dem Tagesausflug nach Barcelona, konnte er vor allem fachlich vieles für seine Vereinsarbeit mitnehmen: „Ich habe so viel neuen Input bekommen, dass ich für mich und meine Vereine Priorisierungen für die Umsetzung von neuen Ideen festlegen musste.“

Gesagt, getan – nach weiteren Qualifizierungen und aus den Veränderungen seines Tätigkeitsbereiches in den Kreisjugendausschuss resultierte schnell ein engerer Kontakt zum Landesverband sowie zum DFB. Aus

der gemeinsamen Idee einer Referententätigkeit beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen wurde schnell der Bogen zur Fußballhelden-Bildungsreise geschlagen. „Als der DFB mir mitteilte, mich ins Referenten-Team aufzunehmen, war die Freude riesig und eine große Ehre für mich“, schwärmt Spicker, der dieses Jahr erstmals in die Rolle des Referenten schlüpfte. Als damaliger Teilnehmer, der sich gut in die Fußballhelden hineinversetzen kann, hat Dennis Spicker auch abseits des Platzes immer ein offenes Ohr für die jungen Fußballhelden: „Als Referent habe ich versucht, den Austausch auch außerhalb der eigentlichen Workshops und Lerneinheiten zu pflegen. Selbst in den Pausen dreht sich alles um das Thema Fußball und durch diesen Best-Practise-Austausch lernt man voneinander.“

Auch 2019 wird der junge Coach des TuS Amelunxen wieder Teil des Referententeams sein. Angesprochen auf die Fußballhelden-Bildungsreise 2019 gibt er bereits einen kleinen Ausblick, was die frisch ernannten Fußballhelden in Santa Susanna erwarten wird: „Die Ehrenamtlichen können sich auf eine spannende Woche rund um den Kinder- und Jugendfußball mit vielen engagierten jungen Menschen aus ganz Deutschland freuen. Die auf die Fußballhelden zugeschnittenen Workshops vermitteln Theorie- und Praxiswissen für den Vereinsalltag und abgerundet wird das Ganze durch abwechslungsreiche Freizeitaktivitäten unter der spanischen Sonne direkt am Mittelmeer!“

DFB.de

Dennis Spicker hat(te) beim TuS Amelunxen zahlreiche Ämter bekleidet (© Dennis Spicker)



BEWEISEN SIE SIEGERQUALITÄTEN & RÄUMEN IHR NEUES ADIDAS-MANNSCHAFTS-OUTFIT AB!

Jetzt mitmachen!

Jetzt 160 Trikotsets & Trainingsanzüge in Vereinsfarben gewinnen!

Die Fußball-Aktion von goldgas und dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) geht in die dritte Runde! Und das bedeutet: 290 Teams aus ganz Westfalen spielen bereits in adidas-Outfits in den Größen und Farben ihrer Wahl. Die nächsten glücklichen Gewinner suchen wir jetzt! Gewinner, auf die zudem ein motivierendes und großartiges Teamerlebnis wartet.

Überzeugen Sie die Jury: Laden Sie ein Foto hoch, an dem wir erkennen können, warum gerade Ihre Spieler neue Outfits benötigen.

Die kreativsten Einsendungen belohnen wir mit einem Sonderpreis. Mit welchem? Wird noch nicht verraten. Nur so viel: 2018 wurden die Gewinner ins SportCentrum Kaiserau in Kamen eingeladen, wo sie mit ihren Familien ein großartiges Event erlebten.

Worauf warten Sie noch? Schießen Sie ein möglichst kreatives Mannschaftsfoto, fragen Sie die Trikotgrößen Ihrer Spieler ab und halten Sie Ihre DFBnet-Vereinsnummer bereit. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2019. Wir wünschen Ihnen viel Glück, Spaß & Erfolg!



goldgas

Jetzt mitmachen unter <https://gewinnspiel.goldgas.de>

Gewinnchancen für F- bis D-Junioren

Jeweils 15 Trikotsätze und 15 Trainingsanzüge adidas Tiro 19 und ein großartiges Teamerlebnis als Sonderpreis

Gewinnchancen für C- bis A-Junioren

Jeweils 20 Trikotsätze und 20 Trainingsanzüge adidas Tiro 19 und ein großartiges Teamerlebnis als Sonderpreis

Jetzt Mannschafts-Outfit gewinnen!



Michael Liedtke, Vorsitzender des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses

WEITER AUF QUALITÄT SETZEN

Richtig gute Schiedsrichter-Leistungen im vergangenen Jahr

Das Jahr 2018 neigt sich dem Ende zu: Zeit, um die letzten zwölf Monate Revue passieren zu lassen. Michael Liedtke, Vorsitzender des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses, zog im Gespräch mit WestfalenSport-Autor David Hennig ein positives Fazit.

Für den westfälischen Schiedsrichter-Chef war es ein ereignisreiches Jahr. Erstmals wurde seit Langem die Lehrgangsstruktur angepasst: „Das war notwendig, weil wir zum einen Verbesserungspotenzial gesehen haben und zum anderen durch äußere Einflüsse dazu bewegt wurden“, erklärt Liedtke. Durch Beschwerden aus der Nachbarschaft mussten die Zeitfenster für die Prüfungslehrgänge geändert werden, eine Abnahme in den Abendstunden war nicht mehr möglich. Zudem passte der Aus-

schluss auch die Prüfungsbedingungen an, so wurden diese weiter der Praxis angenähert und für einige Spielklassen vereinheitlicht: „Wir stellen hier fest, dass diese Änderung uns und auch die Schiedsrichter sehr viel weitergebracht hat.“ Dazu zählt Liedtke auch den Punkt der „Qualitätssicherung“: Zu Beginn der Saison 2018/19 wurden erstmals die Schiedsrichter der Westfalenligen beobachtet, die nicht für das Team für den Aufstieg in die Oberliga Westfalen gemeldet wurden. Diese erhalten

je Halbserie zwei Beobachtungen durch den Verband. „Die Rückmeldung, die wir von den Schiedsrichtern erhalten, ist durchweg positiv. Einige sprechen von einer wertschätzenden Maßnahme, andere gehen motivierter in ihre Spielleitungen, um zu beweisen, dass sie in dieser Spielklasse gut aufgehoben sind“, so Liedtke, der feststellt: „Die Beobachtungsergebnisse wundern mich nicht. Die Leistungen der Schiedsrichter sind wirklich richtig gut!“ Dies erkläre, so der Schiedsrichterchef, dass auf Verbandsebene relativ selten über die Unparteiischen geschimpft werde. „Dort sind die Leistungen, die uns durch Beobachter und Vereinsvertreter zurückgemeldet werden, überwiegend positiv. Es kommen so gut wie keine Beschwerden bei uns an.“ Anders sehe dies im Profibereich aus, hier herrsche insbesondere Unzufriedenheit im Zusammenhang mit Einzelentscheidungen und dem Einsatz des Videoassistenten.

Vanessa Arlt für die FIFA-Liste nominiert

Kein Wunder also, dass ein besonderer Höhepunkt im Jahr 2018 aus Sicht des westfälischen Schiedsrichterchefs sicherlich die „richtig guten Leistungen der Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter“ waren. Nicht nur auf Verbandsebene, sondern allen voran die Unparteiischen in den DFB-Spielklassen – von der 1. Bundesliga bis zu den Junioren-Bundesligen – lieferten hervorragende Leistungen ab. „Eine besondere Krönung – gerade jetzt zum Jahresende – ist sicherlich die Nominierung von Vanessa Arlt als Assistentin auf die FIFA-Liste. Das krönt nicht nur ihre eigene Leistung, sondern ist auch ein nachhaltiger Beleg dafür, dass wir im Frauen-Bereich im DFB wirklich sehr gut aufgestellt sind“, so Liedtke. Mit Arlt stellt der FLVW nun neben Sina Diekmann die zweite FIFA-Assistentin. „Aber auch auf Verbandsebene bin ich richtig zufrieden mit den Leistungen“, erklärt der Vorsitzende. Kurz vor der Winterpause spiegeln die Beobachtungen ein sehr starkes Leistungsbild zurück. „Selbst, wenn mal die Note nicht ganz so passt, sind es meist Einzelentscheidungen, die zu einem Abzug geführt haben.“ Doch gäbe es immer Luft nach oben. „Wir möchten die Qualität weiter steigern.“ Das sei in den letzten Jahren ein ganz zentraler Punkt der Ausschussarbeit gewesen, was sich in Zukunft auch nicht ändern werde. Nicht nur die jährlich rund 1.000 Beobachtungen trügen dazu bei, auch die Erhöhung der Regelsicherheit – auch auf den Lehrgängen – sei ein wesentliches Anliegen.

Als weiteren Höhepunkt des Jahres bezeichnete Liedtke die Tagung des VSA mit den Vorsitzenden der Kreis-Schiedsrichter-Ausschüsse Ende November im SportCentrum Kaiserau. „Dort haben wir uns mit unserer Art der Zusammenarbeit und zahlreichen Themen auf Verbands- und Kreisebene beschäftigt und haben uns da sehr intensiv über viele Stunden ausgetauscht.“ Das Besondere: Abweichend von den Jahren zuvor blieben die Schiedsrichter-Funktionäre unter sich, tauschten sich ausgiebig über die alltägliche Arbeit aus. „Dieser Austausch war einfach mal notwendig“, weiß der Vorsitzende. „Alle Teilnehmer haben dies als sehr gut und sehr gelungen empfunden. Wir haben eine sehr breite Zustimmung zu unserer Arbeit, unserer Vorgehensweise und unseren Entscheidungen erfahren. Darüber dürfen wir uns sicherlich auch mal freuen.“

Gewalt gegen Schiedsrichter: Entwicklung entgegenwirken

Neben den vielen positiven Aspekten sprach Liedtke auch negative Vorkommnisse an. „Das darf natürlich nicht verschwiegen werden.“ Nicht unbedingt auf Verbandsebene, sondern insgesamt im Verbandsgebiet und darüber hinaus kommt es immer wieder zu Gewalt gegen Schiedsrichter. „Das ist kein neues Phänomen, aber es ist eine Entwicklung, der deutlich entgegenwirken werden muss.“ Die Untersuchungen in der Vergangenheit ergaben gemessen an der Gesamtzahl der Spiele, dass vergleichsweise wenig passiere. „Doch darauf können wir uns nicht ausruhen, die Dunkelziffer ist nach wie vor höher als statistisch erfasst.“ Arbeitskreise beschäftigen sich bereits mit dem Thema Gewalt. Dies sei gut und müsse weitergeführt werden, damit auch Handlungsempfehlungen folgen. „Wir im Schiedsrichterbereich können durch die Schulung unserer Kolleginnen und Kollegen einen Beitrag dazu leisten, indem wir Wege zur Deeskalation aufzeigen und im Umgang mit dem DFBnet sensibilisieren, bei Gewalt- und Diskriminierung den entsprechenden Haken auch im System zu setzen.“

Nachwuchssorgen: Teilnehmerzahlen bei Lehrgängen rückläufig

„Ich denke jedoch, dass die Schiedsrichter in Westfalen grundsätzlich ein gutes Image haben.“ In den Medien wird häufig positiv berichtet, Wertschätzung für die Tätigkeit vermittelt. „Wenn jemand sagt, er möchte dieses Amt nicht ausüben, auch wenn er Hochachtung vor den Menschen hat, die es machen, spricht er zugleich aus, dass es ein schwieriges Amt ist“, so Liedtke. Die Frage sei, wie Schiedsrichter weiterhin für die Tätigkeit begeistert und neue Interessenten dazugewonnen werden können. „Wir haben Nachwuchssorgen“, stellt er fest. Es finden zwar Lehrgänge statt, doch sind die Teilnehmerzahlen rückläufig. „Hier appelliere ich an die Kreise, sich von alten Denkweisen zu lösen – Neuzudenken, Querzudenken und Synergien auch über die Kreisgrenzen hinaus zu nutzen“, wünscht sich der Schiedsrichterchef, der die positiven Erfahrungen mit Kompaktlehrgängen hervorhebt. Auch aus diesem Grund führte der Verband erstmalig als zusätzliches Angebot zu den Kreislehrgängen 2018 einen zentralen Anwärterlehrgang im SportCentrum durch. „Dies ist eine Maßnahme, um weiter an unserem Image zu arbeiten und auch Nachwuchsproblemen entgegenzuwirken“, merkt Liedtke an. Zielgruppe waren vor allem Teilnehmer, die im Vereinssport nicht angebunden sind oder vor Ort keine Möglichkeit hatten, einen Lehrgang zu besuchen. „Wir waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Auch im kommenden Jahr planen wir, einen solchen Lehrgang anzubieten.“

Dies ist mit Blick auf das Jahr 2019 aber nicht das Einzige, was beibehalten werden soll: „Wir werden bei unserer Arbeit weiterhin auf Qualität setzen.“ Dazu soll die hohe Beobachtungsdichte in den beiden höchsten Verbandsspielklassen genauso beitragen, wie die Beobachtungen der Teamschiedsrichter. Aus diesem Grund ist für 2019 erstmals ein zweiter Lehrgang für Beobachter geplant, um auch hier eine einheitliche Linie anzustreben. Auch im Frauen- und im Futsalbereich soll es Veränderungen geben. „Wir setzen aber auch weiterhin auf die gute Kommunikation mit allen Akteuren auf sachlicher und sportlicher Ebene“, so Liedtke. |

Text und Foto: David Hennig

GROSSES PENSUM FÜR DAS GEMEINSAME ZIEL

Mick Gudra und Lars Holtkamp

Als die U18-Auswahl des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) beim diesjährigen DFB-Sichtungsturnier nach einem Fehlstart noch zwei Siege einfuhr und den 8. Platz erreichte (siehe auch „WestfalenSport“-Ausgabe 5/2018), gehörten mit Mick Gudra vom FC Schalke 04 und Lars Holtkamp vom VfL Bochum zwei Top-Talente zum FLVW-Team, die mit ihren Vereinsmannschaften in der U19-Junioren-Bundesliga Kontrahenten sind, in der Westfalen-Auswahl aber an einem Strang ziehen und auch ein gemeinsames persönliches Ziel teilen: Profi werden!

Seit drei Jahren spielt Mick Gudra für den FC Schalke 04 (aktuell in der U19-Bundesliga unter Trainer Norbert Elgert), nachdem er von Fortuna Düsseldorf in die Knappenschmiede und somit vom Niederrhein über die Verbandsgrenze nach Westfalen gewechselt war. „Meine größten bisherigen Teamerfolge waren der Gewinn der westdeutschen U17-Meisterschaft 2017 und der Sieg im Westfalenpokal“, erinnert sich der 17-jährige Offensivspieler, der auf den Außenbahnen sowie im zentralen offensiven Mittelfeld seine Stärken ausspielt: Trainer und Mitspieler schätzen neben seiner Schnelligkeit, Robustheit und Übersicht vor allem seine enorme Schusskraft. Nicht zufällig hat sich der „Linksfuß“ mit dem 130-fachen Nationalspieler und Weltmeister Lukas Podolski das passende Vorbild ausgesucht. Auch Mick Gudra trug bisher zweimal das Trikot mit dem Bundesadler, spielte 2016 in zwei Testspielen im Sturm der U15-Nationalmannschaft. Auch abseits des Fußballplatzes steht der Jung-Schalcker im Dienst der Königsblauen: „Ich mache eine Ausbildung zum Verkäufer im Fanshop des FC Schalke und gehe aufs Eduard-Spranger-Berufskolleg in Gelsenkirchen.“ Seit 2015 ist das Berufskolleg ein Kooperationspartner des Klubs, der die Bereiche Schule, Beruf und Fußball verbindet.

Auf den Spuren von Leon Goretzka?

Während Mick Gudra bereits zum vierten Mal bei einem Länderpokal das Trikot der Westfalen-Auswahl trug und als ältester Spieler

des diesjährigen FLVW-U18-Kaders zu den Führungsspielern der Mannschaft von Trainer René Hecker zählt, nahm die bisherige Laufbahn des Jüngsten im Team eine wechselhafte Entwicklung: Lars Holtkamp, zentraler Mittelfeldspieler aus der U19 des VfL Bochum, gehörte zum zweiten Mal einem Westfalenkader beim DFB-Länderpokal an.

„Lars ist ein Spieler, der uns fußballerisch immer sehr gut gefallen hat“, erinnert sich Jahrgangstrainer (und FLVW-Vizepräsident Jugend) Holger Bellinghoff. „Im Physischen hatte er in den vergangenen Jahren immer wieder Nachholbedarf, war deshalb nicht immer erste Wahl im Auswahl-Kader. Umso erfreulicher ist es, dass er sich auch körperlich in jüngster Vergangenheit sehr gut entwickelt hat und aktuell zu den wenigen Spielern des jüngeren 2001er-Jahrgangs gehört, die in ihrem Klub Stammspieler in der U19-Bundesligamannschaft sind.“

„Beim DFB-Sichtungsturnier dabei zu sein, ist eine schöne Anerkennung für die erbrachten Leistungen“, weiß der ambitionierte Bochumer, der Ende November seinen 17. Geburtstag feierte und in diesem Jahr auch bereits das Abitur auf dem Lessing-Gymnasium in seiner Heimatstadt gemeistert hat. Und auch sein fußballerisches Vorbild Leon Goretzka verbindet Lars Holtkamp mit dem VfL Bochum und der Westfalen-Auswahl (siehe „WestfalenSport“-Ausgabe 5/2010). Einig sind sich der Schalcker Mick Gudra und der Bochumer Lars Holtkamp darüber, was ihr Sport ihnen schon längst bedeutet: „Fußball bedeutet uns alles!“, betonen sie. Und nicht nur ihr enormes Pensum, das ihnen neben den Punkt-, Pokal- und Auswahlspielen mindestens fünf Trainingseinheiten pro Woche abverlangt, unterstreicht diese geradlinige (Lebens-)Philosophie |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel



Lars Holtkamp überzeugt im Trikot der Westfalen-Auswahl



Nicht zu halten: Mick Gudra beim DFB-U18-Länderpokal

FLVW-MÄDCHENINTERNAT LÄSST WEIHNACHTLICHE WÜNSCHE IN DEN HIMMEL STEIGEN

Tür Nummer drei öffnete sich im SportCentrum

Es ist eine liebgewonnene Tradition und seit mehr als zehn Jahren so etwas wie der Auftakt der (Vor-)Weihnachtszeit im SportCentrum Kaiserau: Der Verbandssitz des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) öffnete am Montagabend (3. Dezember) für rund 70 Besucherinnen und Besucher seine Türen beim „begehbaren Adventskalender“. Gemeindeglieder, Nachbarinnen und Nachbarn waren auf Einladung der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien Kaiserau ins SportCentrum gekommen, wo FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski die Besucher begrüßte und symbolisch das dritte Türchen illuminierte. Für den Programmpunkt im Foyer sorgte das FLVW-Mädcheninternat. Nach einer Weihnachtsgeschichte verteilten die Spielerinnen Kugelschreiber und Luftballons, an denen Karten befestigt waren. Die Gäste ließen dann gemeinsam ihre Weihnachtswünsche in den Kaiserauer Abendhimmel steigen. Bei selbstgemachtem Glühwein, alkoholfreiem Punsch und Bratwurst genossen die Besucherinnen und Besucher den geselligen Abschluss des „begehbaren Adventskalenders“ an Türchen Nummer drei. Bis zum 24. Dezember treffen sich die Kaiserauer täglich an einem anderen Ort in Kamen-Methler, um gemeinsam die Adventszeit zu feiern.

Text und Foto: Christian Schubert



Die Internatsmädchen verteilten die Ballons an die Besucher/-innen

BANKDRÜCKEN MIT DEM BUNDESTRAINER

Jogis Jungs vor dem Holland-Spiel zu Gast in Kaiserau

Maja Sternad staunte nicht schlecht. Als die zu der Zeit verletzte Spielerin aus dem Mädcheninternat des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) ihre übliche Finesseinheit im Krafraum absolvierte, kam ein Mitarbeiter aus dem DFB-Funktionsteam vorbei. Ob es möglich sei, dass Joachim Löw gleich hier trainieren könne, fragte er. „Klar, kein Problem“, entgegnete Sternad, die gerade zusammen mit Miriam Hils und Josefine Neß ihr Übungsprogramm durchlief. Statt den Fitnessraum exklusiv dem Bundestrainer zu überlassen, zeigte sich der Weltmeister-Coach von 2014 ganz entspannt. „Ihr könnt ruhig hierbleiben“, sagte Löw, der sein rund halbstündiges Work-out zusammen mit den sechs Internatsspielerinnen – inzwischen waren auch Sjoekje Nuisken, Noreen Günnewig und Paula Reimann zum Warm-up für ihr später angesetztes Fußballtraining eingetroffen – absolvierte.

„Es war im ersten Moment ein etwas komisches, aber auch sehr spannendes Gefühl, zusammen mit dem Bundestrainer in einem Raum zu trainieren. Jogi Löw war echt total nett“, berichtete Josefine Neß freudestrahlend. Das zeigt auch das gemeinsame Foto, zu dem sich der Bundestrainer nach Abschluss der ungewöhnlichen Finesseinheit gern im Kreis der FLVW-Talente aufstellte. „Das Bild bekommt nun ein Ehrenplatz im Internat“, freut sich Koordinatorin Sarah Feld, die das Foto mit ihrem Handy aufgenommen hat.

Christian Schubert



Prominenter Trainingspartner für die Talente des FLVW-Internates

„NOBODY IS PERFECT“: GEGEN KANADA PLATZTE DER WM-TRAUM!

FLWV-Sextett war bei der U17-Juniorinnen-Weltmeisterschaft in Uruguay am Ball

Nach dem Viertelfinale hieß es leider: Koffer packen und heim nach Kaiserau! Auch ein starkes Sextett des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLWV) konnte nicht verhindern, dass die DFB-Auswahl bei der U17-Juniorinnen-Weltmeisterschaft in Uruguay leer ausging. Mit den beiden Torhüterinnen Wiebke Willebrandt und Maria Luisa Grohs, Abwehrspielerin Anna Aehling sowie den beiden Offensivkräften Pauline Berning und Gentiana Fetaj gehörten fünf Talente aus dem Kaiserauer Mädchenfußball-Internat zum ambitionierten Kader von DFB-Trainerin Ulrike Ballweg. Abwehrspielerin Charlotte Blümel vom FSV Gütersloh komplettierte das westfälische Six-Pack.

Bevor der erste Ball rollte, teilten einige der U17-Nationalspielerinnen auf „DFB.de“ ihre Vorfreude mit den Fans und Freunden in der Heimat und gaben einen Einblick in die Gefühlswelt junger Nationalspielerinnen im WM-Fieber: „Wir wollen so lange wie möglich in Uruguay bleiben“, verriet Wiebke Willebrandt Optimismus statt Heimweh. „Der Flug war kurzweilig, weil wir schlafen konnten und ein paar Kartenspiele gespielt haben. Ich freue mich drauf, wenn wir endlich in unserem Hotel in Colonia del Sacramento ankommen und auf dem Platz stehen“, berichtete Anna Aehling, während sich ihre Gütersloher Teamkollegin Pauline Berning bei über 30 Grad zunächst einmal beeindruckt von der südamerikanischen Flora und Fauna zeigte: „Das Klima ist was ganz anderes hier, wir sehen andere Bäume, andere Pflanzen, andere Tiere ...“ Aber entscheidend war natürlich auch in Uruguay aufm Platz: Da ging's im Estadio Profesor Alberto Suppici im Spielort Colonia del Sacramento zum Turnierstart ausgerechnet gegen Titelverteidiger Nordkorea. Zum Auftakt genoss – neben Keeperin Wiebke Willebrandt – Charlotte Blümel im Abwehrzentrum das Vertrauen des Trainerteams. Und die Gütersloherin zahlte den Vorschuss zurück – und wie! In den gegnerischen Strafraum aufgerückt, erzielte „Lotti“ nach schöner Freistoßvariante schon nach 14 WM-Minuten die 1:0-Führung beim imposanten 4:1-Auftakt! Später bereitete die eingewechselte Pauline Berning das zwischenzeitliche 3:1 vor.

„Lotti“ und das wilde Durcheinander

Natürlich kam die Führungstorschützin auch auf „DFB.de“ zu Wort und schilderte, wie sie ihren Treffer und den Sieg erlebt hatte: „Wir haben alle vor Freude geschrien, das war ein wildes Durcheinander. Für uns alle war der Treffer in der 14. Minute eine Erleichterung. Sehr viele Menschen, die ich kenne,

haben sich das Spiel gegen Nordkorea angeguckt. Ich hatte unzählige Nachrichten auf meinem Handy, das war wirklich toll. Mir hat sogar ein Trainer geschrieben, der mich in der F-Jugend trainiert hat.“ Zwar wusste das deutsche Team, dass im zweiten Spiel mit Kamerun ein unorthodox agierender, robuster Gegner wartet. Trotzdem wich die Auftakteuphorie, als die DFB-Mädels an gleicher Stelle gegen die phasenweise überharten Afrikanerinnen mit 0:1 den Kürzeren zogen und vor dem letzten Spieltag alle vier Teams der Gruppe drei Punkte auf dem Konto hatten. Nun hieß es erst einmal: Ortswechsel. Der Umzug in die Hauptstadt Montevideo stand an und mit ihm zwei Verpflichtungen „neben dem Platz“. Ein Empfang beim deutschen Botschafter und ein Besuch bei der „Deutschen Schule Montevideo“ bescherten dem Team willkommene Abwechslung, bevor es im dritten Match gegen die USA um den Einzug in die K.o.-Runde ging.

Wiebkes große Show gegen die USA

Die Partie gegen die US-Girls im Estadio Charrúa hatte es in sich und wurde zur Wiebke-Willebrandt-Show: Mit mehreren Klasse-Paraden rettete die Keeperin vom TuS Lipperode die frühe 1:0- und die spätere 2:0-Führung ihres Teams, das gegen die Amerikanerinnen in der ersten Halbzeit heftig unter Druck geraten war. Nach dem Seitenwechsel machte die DFB-Auswahl dann aber ein klares 4:0 und die Finalrunde perfekt. Während Trainerin Ulrike Ballweg den bedingungslosen Einsatz ihrer Schützlinge lobte, blieb die überragende deutsche Torfrau, die als „Spielerin des Spiels“ ausgezeichnet wurde, auf „DFB-TV“ bescheiden: „Das macht natürlich Spaß, wenn man auch mal was zu tun bekommt. Und es ist schon cool, wenn man sich auszeichnen kann“, beschrieb Wiebke Willebrandt ihr WM-Glücksgefühl.



Wiebke Willebrandt



Anna Aehling



Gentiana Fetaj



Pauline Berning



Maria Luisa Grohs



Charlotte Blümel

Bevor es im Viertelfinale gegen Kanada und somit gegen die zweite nordamerikanische Mannschaft im Turnier ging, wollten Spielerinnen und Funktionsteam noch einmal gemeinsam abschalten. Einem Bummel durch die beeindruckende Metropole Montevideo folgte ein unterhaltsamer Spieleabend. „Das hat allen Spaß gemacht. Solche Spiele sind eine coole Abwechslung und schweißen zusammen“, bestätigte Mala Grohs. Schade nur, dass das ausgewählte Spiel namens „Nobody Is Perfect“ sich als ein dezentes Omen auf die anstehende Viertelfinalpartie am nächsten Tag entpuppen sollte ... Denn gegen die physisch starken Kanadierinnen boten die DFB-Mädels zwar eine couragierte Leistung und gestalteten die spannende Partie bis zum Ende

offen, doch keiner deutschen Spielerin glückte der perfekte Ball Richtung kanadisches Tor. Stattdessen trafen die Gegnerinnen sieben Minuten vor dem Abpfiff. Das unglückliche 0:1 besiegelte schließlich das WM-Aus für die DFB-Auswahl und das westfälische Sextett.

Anna und Gentiana ziehen ihr Fazit

„Wir sind sehr enttäuscht, dass wir nicht den Weg ins Halbfinale genommen, sondern gegen starke Kanadierinnen verloren haben und im Viertelfinale ausgeschieden sind. Ich denke aber, wir haben zeigen können, dass wir eine spielstarke Mannschaft ins Turnier geschickt haben. Für die weitere Entwicklung der Spielerinnen war das Viertelfinalspiel

gegen Kanada eine wertvolle Erfahrung“, erklärte Ulrike Ballweg nach der Partie. Neben einer Menge toller Erinnerungen an Uruguay und die erfreulichen WM-Momente hatte immerhin Wiebke Willebrandt bei der Heimreise ihr handfestes Trostpflaster im Gepäck: die FIFA-„Player Of The Match“-Urkunde, die sie nach dem USA-Spiel überreicht bekommen hatte und die sicher einen Ehrenplatz erhalten wird. Derweil fanden auf „DFB-TV“ zwei Westfälinnen auch direkt nach dem bitteren WM-Aus die passenden Worte: „Ob Spielerinnen oder Team hinter dem Team, wir haben alle zusammengehalten. So ein Turnier spielen zu dürfen, ist unbeschreiblich. Man lernt aus seinen Fehlern, und wir werden auch

aus diesem Turnier lernen“, formulierte die sichtlich enttäuschte Anna Aehling. Und Gentiana Fetaj, die als 2002er-Jahrgang und jüngste Spielerin im Kader mit der neuen DFB-U17-Auswahl in der nächsten Saison einen neuen Anlauf nehmen kann, erkannte: „Das war schon eine krasse Erfahrung, so weit weg von zu Hause. Dass es so gelaufen ist, ist zwar tragisch, aber wir werden viele Erfahrungen mitnehmen. Es war auf jeden Fall eine schöne Zeit, und die wird in Erinnerung bleiben.“ (Den WM-Titel holte sich das Team aus Spanien durch einen 2:1-Finalsieg gegen Mexiko; im Spiel um Platz drei gewann Neuseeland gegen Deutschland-Bezwinger Kanada ebenfalls mit 2:1.) |

Text und Fotos (Collage): Rüdiger Zinsel

Das westfälische U17-Sextett

www.dfb-akademie.de



Neues Serviceportal für Wissen und Innovation im Fußball

Der DFB und seine Akademie haben ein neues Serviceportal rund um Wissen und Innovation im Fußball gestartet. Die Akademiewelten umfassen in ihrer Startversion vier Themenbereiche. Inhaltlich befasst sich die Seite in der Wissenswelt mit Coaching, Athletik, Medizin, Psychologie, Biomechanik und Technologie. Im Bereich der Spielanalyse werden Taktiken, Systeme und Trends besprochen. Im sportlichen Leitbild gibt der DFB einen Einblick in seine Spielvision, an der sich unter anderem die Ausbildung und die Nationalmannschaften orientiert. Abgerundet wird der Webauftritt durch einen Informationsbereich zur DFB-Akademie, inklusive des geplanten Neubaus auf dem Gelände der ehemaligen Galopprennbahn in Frankfurt-Niederrad. |

DFB

Simon Rolfes ist hier: SportCentrum Kaiserau
8. November um 14:06 · Kamen · 🌐

Lehrreicher #Alizenz-Lehrgang im SportCentrum Kaiserau
Schon als Jugendspieler vor der Profi-Karriere habe ich in der Sportschule viel Zeit verbracht, jetzt absolviere ich hier den A Lizenz-Lehrgang. Unser Lehrgangsspiel 🇩🇪 haben wir im Elfmeterschießen gewonnen 🙌🏻
1:1 nach regulärer Spielzeit.
Und natürlich der Rolfes mit der 6 auf dem Rücken. 🙌🏻
Spannender Input als Leiter Jugend und Entwicklung.



118 3 Kommentare 3 Mal geteilt



Feierliches Ambiente bei der Verleihung (Foto: © Carsten Kobow/Sepp Herberger Stiftung)

Jetzt bewerben – Ausschreibung für Sepp-Herberger-Urkunden 2019 gestartet

Am 10. April 2019 werden im Belvédère Strandhotel in Spiez (Schweiz) die Sepp-Herberger-Urkunden vergeben. 65 Jahre nach dem ersten Weltmeistertitel der deutschen Nationalmannschaft, der auch als „Wunder von Bern“ in die Sportgeschichte der Bundesrepublik Deutschland einging, kehren wir an den Ort zurück, wo Sepp Herberger und sein Team im WM-Sommer von 1954 untergebracht waren. Engagierte Fußballorganisationen können sich ab sofort um die begehrte Auszeichnung bewerben.

Im Rahmen einer Feierstunde mit prominenten Größen des deutschen Fußballs werden Geld- und Sachpreise im Wert von insgesamt **58.000 Euro** vergeben. Ausgezeichnet werden herausragende Aktivitäten aus dem **Behindertenfußball**, der **Resozialisierung von Strafgefangenen** sowie in der **Kooperation zwischen Schulen und Vereinen**. Zusätzlich wird zusammen mit dem Softwarekonzern SAP und dem IT-Spendenportal stifter-helfen.de die Kategorie **„Fußball Digital“** ausgelobt. Hier werden besonders kreative Ideen bei der Nutzung von neuen Technologien und Möglichkeiten prämiert. In der Kategorie **„Sozialwerk“** wird gemeinsam mit der **Horst-Eckel-Stiftung** der „Horst-Eckel-Preis“ verliehen, mit dem Engagements für in Not geratene Fußballerinnen und Fußballer geehrt werden. Bewerbungsschluss ist am **Freitag, 15. Februar 2019**. Ausführliche Informationen gibt es unter www.sepp-herberger.de/urkunden/. |

Sepp-Herberger-Stiftung



URKUNDE

Hier geht's zum online-Bewerbungsformular



Hoch hinaus will in Dortmund wieder Stabhochspringerin Katharina Bauer

Über 3.000 Zuschauer werden zum PSD Bank Indoor Meeting in Dortmund erwartet

Nach der erfolgreichen Neuauflage im vergangenen Winter treffen sich am 27. Januar 2019 erneut nationale und internationale Top-Athleten beim PSD Bank Indoor Meeting Dortmund in der Dortmunder Helmut-Körnig-Halle. Gemeinsam mit dem neuen Hauptsponsor, der PSD Bank RheinRuhr, freut sich die LG Olympia Dortmund auf zehn spannende Disziplinen. Meetingdirektor Bernhard Bußmann erwartet in der Helmut-Körnig-Halle über 3.000 Zuschauer. Erstmals in diesem Winter wird Vize-Europameisterin Pamela Dutkiewicz (TV Wattenscheid 01) über 60 Meter-Hürden antreten. Zu den Top-Athletinnen zählt auch die Vorjahressiegerin im Stabhochsprung, Katharina Bauer (LG Bayer Leverkusen). Über 400 Meter wird Lokalmatador Torben Junker (LG Olympia Dortmund) im Mittelpunkt stehen. Tickets für das PSD Bank Indoor Meeting Dortmund (ab acht Euro) sind ab sofort unter www.ticketmaster.de, an allen an das TM-System angeschlossenen Vorverkaufsstellen sowie bei „Laufsport bunert“ in Dortmund erhältlich. Online gibt es sogar ein Weihnachtsspecial: Bis zum 24. Dezember erhalten hier alle Ticketerkäufer zehn Prozent Rabatt. |

Text und Foto: Peter Middel

Amanal Petros gelingt Hattrick beim Christkindlauf in Wiedenbrück

Zum dritten Mal in Reihenfolge siegte Amanal Petros beim Christkindlauf in Wiedenbrück. Der 23-jährige Sportsoldat, der im kommenden Jahr für den TV Wattenscheid startet, lag auf der 10 Kilometer-Distanz nach anfänglicher Zurückhaltung in 31:29 Minuten vor Robiel Weidenmichael (SuS Westenholtz, 31:36 Min.) und Nicolai Riechers (OTB Osnabrück, 32:52 Min.). „Ich bin beim Christkindlauf gestartet, weil bei dieser Veranstaltung immer solch eine tolle Stimmung herrscht“, betonte der letztjährige Deutsche Zehn-Kilometer-Meister.

Bei den Frauen setzte sich die Favoritin Michelle Rannacher (DJK Gütersloh) nach einem starken Finish in 36:18 Minuten vor Franzi Bossow (TSVE Bielefeld, 36:38 Min.) und Daniela Wurm (SG Wenden, 37:17 Min.) durch. Mit 1.146 Starterinnen und Startern hatte der Lauf wieder eine gute Resonanz. Die Veranstaltung war nach Eröffnung des Online-Portals am 10. Oktober bereits nach 2:20 (!) Minuten ausgebucht.

Vor dem Startschuss zeichnete der westfälische Laufwart, Mathias Schwenke, Jochen Heringhaus mit der silbernen Ehrennadel des Deutschen Leichtathletik-Verbandes aus. Der allseits bekannte Ansager kommt in seinem 30. Moderationsjahr auf über 3.000 Veranstaltungen. |

Text und Foto: Peter Middel

FLVW sucht Auszubildende für das SportCentrum Kaiserau: Berufsfelder Koch, Hotel- und Restaurantfach (m/w/d)

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) betreibt mit dem SportCentrum Kaiserau eine der nachgefragtesten Adressen der nationalen und internationalen Sport-Hotellerie. Zur Verstärkung unseres Teams bieten wir zum 1. August 2019 Ausbildungsplätze für folgende Berufe an: Koch, Restaurantfachmann, Hotelfachmann (m/w/d).

Weitere Informationen finden Sie in der ausführlichen Stellenausschreibung auf der Internetseite des FLVW <https://www.flvw.de/service/der-flvw/stellenausschreibungen/> (oder QR-Code scannen). |

FLVW



Auszubildende gesucht ...



FLVW-Laufwart Mathias Schwenke (l.) überreicht Ansager Jochen Heringhaus DLV-Silber

FUTSAL UND FUSSBALL – NICHT UNMÖGLICH

Frauen sind schon jetzt international konkurrenzfähig

Georg von Coelln, Gründer des bundesweit ersten Futsal-Vereins und Fußballer durch und durch – stellt in zwei Teilen die Damen des UFC Münster vor. Im ersten Teil (WestfalenSport Ausgabe 5/2018) skizzierte er die Anfänge des Futsal, der im Land des Hallenfußballs nach wie vor um Anerkennung ringt. Im zweiten Teil schildert von Coelln, wie konkurrenzfähig die deutschen Futsalersinnen schon sind und warum eine Nationalmannschaft dennoch nicht absehbar ist.

„Für Frauen-Futsal-Teams gibt es ebenfalls Wettkämpfe der UEFA. Unsere Nachbarländer haben nationale Frauenligen. Während die deutschen Herren-Teams für die Teilnahme an der UEFA-Futsal-Champions-League trainieren und punkten dürfen, gibt es für deutsche Futsalersinnen weder diese noch die Möglichkeit, sich für eine nationale DFB-Auswahl zu empfehlen.

Grotesk an dieser für ambitionierte Futsal-Spielerinnen doch sehr deprimierenden Tatsache ist, dass die wenigen deutschen Futsal-Spielerinnen – im Gegensatz zu den deutschen Männern – bereits jetzt international konkurrenzfähig sind. Das bedeutet, dass eine Auswahl der stärksten Futsal-Spielerinnen aus den besten deutschen Teams (Münster, Paderborn und Würzburg) Stand heute mit den anderen europäischen Frauen-Nationalmannschaften mithalten und die meisten anderen europäischen Konkurrentinnen auch besiegen können. Dies bewies allein ein Teil dieser möglichen DFB-Frauen-Nationalmannschaft, weil die Münsteraner Spielerinnen, die bei den Studenten-Europameisterschaften, wo eine hohe Dichte an ausländischen Nationalspielerinnen herrscht, zweimal Vize-Europameister wurden, einmal Bronze holten und diverse individuelle Auszeichnungen für einzelne Spielerinnen erhielten.

Trotz der Tatsache, dass es neben der vor drei Jahren gegründeten Frauen-Regionalliga, keinen weiteren offiziellen Spielbetrieb, keinen nationalen Wettbewerb oder Aussicht auf eine Frauen-Nationalmannschaft gibt, trainieren die begehrtesten



Auch FLVW-„Gewächs“ Dana Gerhardt spielt beim UFC - hier 2018 international in Portugal



Technische feine Verarbeitung des Balles mit der Sohle – Eva Tingelhoff, Münsters Sportlerin des Jahres 2018

Fußballerinnen ein bis zweimal pro Woche intensiv, um Technik und Taktik zu verbessern. Zwei Drittel des UFC Frauen-Teams spielt übrigens auch Fußball im Verein – von der 2. Frauen-Bundesliga in Meppen, bis runter in die unteren Ligen, wie zum Beispiel bei dem neu gegründeten Frauen-Fußballteam des UFC in der Kreisliga B des Fußballkreises 24.

Münster bei den EUSA-Games

Woher nehmen sie dann die Motivation, ihre Entwicklung im Futsal voranzubringen? Gerade weil neben dem Spielbetrieb auch das Geld fehlt, um insbesondere Reisekosten zu den Auswärtsspielen und Equipment zu bezahlen. Es ist zwei Phänomene zu verdanken: Einerseits den überzeugenden Futsal-Regeln, dem daraus resultierendem Spaß am Spiel, sowie dem außergewöhnlichen Miteinander in diesem Team und beim UFC Münster. Die Nähe des Futsalvereins zum Hochschulsport Münster, der circa 60.000 Studierenden übrigens

über 100 Sportarten anbietet, ermöglicht den Studentinnen im Team die Teilnahme an internationalen Spitzensportveranstaltungen. So flog ein Großteil des Teams im Juli nach Portugal, um Deutschland und die Uni Münster bei EUSA-Games, einer europäischen Olympiade für Studenten zu vertreten. Highlights in einem Sportlerleben, die man niemals verpassen möchte, obwohl die Kosten für jede einzelne Spielerin – trotz großzügiger Unterstützung des Hochschulsports Münster – bis zu 450 Euro für die einwöchige Teilnahme betragen. Ein hoher Betrag, der nicht für jede Spielerin, die teilnehmen möchte, zu stemmen ist. Viele der leidenschaftlichen Futsal Spielerinnen kratzen das Geld irgendwie zusammen, da es sonst überhaupt keine weiteren Wettkampfmöglichkeiten mit Futsal-Frauenteam gibt, mit denen man sich auf Augenhöhe befindet. Gerade das ist ein weiteres Problem der Münsteranerinnen. Ihnen wurde bei Turnieren im Ausland internationales Top-Niveau bestätigt und sie belegten dies mit eindrucksvollen Erfolgen bei Universitäts-Europameisterschaften und weiteren Turniersiegen im Ausland ... Aber sie müssen es nur selten, allein gegen die stärksten deutschen Frauen-Teams Würzburg und Paderborn, abrufen.

Bis zum ersten offiziellen Auftritt der DFB-Futsal-Nationalmannschaft der Herren wurde bei der Entwicklung des Spielbetriebes für die Herren irrtümlicherweise darauf vertraut, dass sich Futsal

einzig und allein von der Basis aus entwickelt. Den Fehler sollte man bei den Frauen nicht machen. Bei den Frauen könnte man kurzfristig mit den besten europäischen Nationen um Titel kämpfen. Daher sollte besser – wenn man aus den Fehlern der Vergangenheit lernen möchte – für Vereine, Teams, Trainer, Spielerinnen und Förderer einen Anreiz von „ganz oben“ schaffen. Was gäbe es Attraktiveres als eine Nationalmannschaft der Frauen?!

Futsal und Fußball?! Unmöglich?!

Wie bringen die Vereinsfußballerinnen überhaupt die gleich gelagerten Ambitionen für Futsal und Fußball in Einklang? Der außenstehende Fußball-„Experte“ befürchtet Probleme. Im Gegenteil, denn regelmäßige Trainingseinheiten und Wettkämpfe fordern und fördern die Leistung jeder einzelnen Spielerin. An den Spielerinnen Kathrin Klimas und Thea Fullenkamp (beide SV Meppen, 2. Fußball-Bundesliga) sowie Wencke Grütter (Regionalliga), die erfolgreich und parallel auf hohem Niveau Futsal und Fußball spielen, kann man die „Harmonie“ zwischen Futsal und Fußball exemplarisch verdeutlichen: Die regelmäßigen Futsal-Aktivitäten der erfolgreichen Spielerinnen bringen Vorteile. Besonders in puncto Handlungs- und Antrittsschnelligkeit, Fitness, Zweikampfverhalten und Spielintelligenz haben die fußballerischen Fähigkeiten diese Spielerinnen vom Futsal profitiert.“ |

Georg von Coelln



Kathrin Klimas – gibt immer 100 Prozent: Beim UFC und beim SV Meppen in der 2. Frauen-Bundesliga



GOLDGAS LEICHTATHLETIK-TALENT DES MONATS: EMMA REHSE

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) fördert gemeinsam mit seinem Partner goldgas im „goldgas Talent-Team NRW“ seine vielversprechendsten Nachwuchs-Leichtathletinnen und -athleten. Durch die Fördermaßnahmen erhalten sie die bestmögliche Unterstützung und lernen das Leistungssportleben kennen. Doch wie sieht das (sportliche) Leben der Talente aus? Wie plant man die vollen Tage? Und was sagen eigentlich die Schulfreunde dazu? Einen Einblick in diese Themen hat die 15-jährige Emma Rehse aus Olpe gegeben.

Emma Rehse's Weg zur Leichtathletik begann bereits als Kind in „Leichtathletik-Spielgruppen“. Danach widmete sie sich aber zunächst unterschiedlichen Sportarten, probierte vieles aus. „Ich habe eine Zeit lang Volleyball gespielt, aber irgendwie war das nicht ganz meins“, berichtet sie lachend im Interview. Ihre Sportlehrerin gab ihr dann den Rat, „sie sei ja eine Schnelle“ und solle deshalb mal in der Leichtathletik vorbeischauchen. Seit etwa vier Jahren geht Emma Rehse nun für den SC Olpe an den Start. Ihre Disziplin ist der Sprint. Über 100 Meter läuft sie für den Sportclub im Einzel und der Staffel. Mit der Staffel hat sie auch ihren bisher größten Erfolg gefeiert: Im vergangenen Jahr gewann Emma mit ihren Mitstreiterinnen über 4 x 100 Meter in Rostock bei der deutschen U18-Meisterschaft den Titel. Drei bis vier Einheiten stehen in der Woche auf Emmas Trainingsplan. Mit diesem Schuljahr ist sie in die zehnte Klasse und damit in die Oberstufe gekommen. Mit ihrem Roller und einem kurzen Schulweg ist die Anreise zur Schule zwar nicht allzu lang, allerdings erhöhen sich die Stundenzahl und der Arbeitsaufwand. „Auch wenn es nicht immer einfach ist, bisher bekomme ich alles unter einen Hut“, berichtet sie zuversichtlich. Die Schule hat bei ihr eine hohe Priorität, ihre Eltern oder ihr Bruder unterstützen sie dabei. „Besonders in Mathe“, erklärt Emma lachend.

Wie viele Jugendliche trifft sich Emma Rehse gerne mit Freunden oder hört Musik. Zwischendurch kellnert sie mal und hilft gerne in ihrer Familie. Ihre Freunde seien, wenn es um große Veranstaltungen geht, sehr mitfiebernd. Bei der U18-DM haben sie im Livestream den Titelgewinn mitverfolgt. „Für Zeitprobleme haben alle meine Freunde Verständnis, meistens findet sich auch ein Zeitpunkt, an dem man sich verabreden kann.“

„Schule, Urlaub, Freunde – inzwischen ist bei mir wirklich alles mit dem Sport abgestimmt“, erklärt Emma. „Das kann schon mal anstrengend werden und freut nicht immer jeden.“ Doch warum widmet man den Großteil seiner Freizeit einem Sport? Was macht die „Faszination Leichtathletik“ aus? Für Emma Rehse steht fest: Leichtathletik macht einfach Spaß. Sie sieht – bis auf die wenig verbleibende Zeit – fast nur Vorteile in ihrem Sport. „Ich habe viele neue Leute, neue Freunde kennengelernt. Bei den Wettkämpfen sieht man Leute wieder, mit denen man sonst keinen Kontakt hat, aber dort kommt man immer wieder zusammen und es ist, als würde man alte Freunde wiedertreffen.“

Genau diese Freundschaften schätzt Emma Rehse an den Kaderlehrgängen im „goldgas Talent-Team NRW“. In das Nachwuchs-Team ist sie im Herbst 2017 über das „goldgas Talent-Camp“ gekommen.

Drei Tage wurden die Athletinnen und Athleten physiologisch wie psychologisch getestet, ehe die Besten von ihnen in das „goldgas Talent-Team NRW“ aufgenommen wurden. Hier erhalten sie die bestmögliche Förderung auf dem Weg zum Profisportler. „Mit anderen Top-Nachwuchssathleten zusammen zu laufen, ist sportlich klasse. Hier sind die schnellsten Läuferinnen mit dir in einer Staffel, das ‚pusht‘ dich noch mehr!“, fasst Emma die Vorteile der Förderung zusammen.

Ihre Ziele für ihre sportliche Zukunft: Auf kurze Sicht möchte Emma Rehse im kommenden Jahr über 100 Meter das A-Finale bei der U18-Meisterschaft erreichen – einfach „um den Fehlstart aus diesem Jahr wieder wetzumachen“, erklärt sie lachend. Auf lange Sicht kann sie sich ein Sportstipendium in den USA nach ihrem Abitur vorstellen und hofft danach, für den Deutschen Leichtathletik-Verband international an den Start gehen zu dürfen. |

Felix Schemmann



Flott unterwegs und Deutsche U18-Meisterin mit der 4 x 100-Meter-Staffel



Bei der Trainingseinheit in Kaiserau



SO FORD VERLIEBT



FORD KUGA „4X2“
1.5L ECOBOOST, 110 KW (150 PS)

DEINE KOMPLETTRATE

ab mtl. **299,-€***

* inkl. Ganzjahresreifen, Kfz-Versicherung,
Kfz-Steuer, Überführungs- und Zulassungskosten
und 19% MwSt.

Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 20.000 km oder 30.000 Jahresfreilaufleistung (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 29.11.2018. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.

INFOS & BERATUNG:

ASS Athletic Sport Sponsoring

0234 95128-40 @ www.ichbindeinauto.de





AUS DER LEICHTATHLETIK



Westfälische Cross-Titel für Nils Voigt und Kerstin Schulze-Kalthoff

Nils Voigt (LG Brillux Münster) gelang bei den westfälischen Cross-Meisterschaften in Paderborn auf der Männer-Langstrecke über 10.400 Meter ein sicherer Start-Ziel-Sieg in 34:42 Minuten vor Michael Welde (SuS Westholz, 35:04 Min.) und Simon Huckestein (SG Wenden, 35:10 Min.). Simon Huckestein startete zwei Stunden vor dem Hauptlauf noch auf der Mittelstrecke über 4.570 Meter und dominierte dort in 14:49 Minuten vor seinem Teamkollegen Fabian Jenne (14:55 Min.) und Jonas Simon (LC Paderborn, 15:00 Min.). Bei den Frauen setzte sich über 5.190 Meter Kerstin Schulze-Kalthoff (LG Rosendahl) nach einem starken Finish in 19:47 Minuten vor Aline Florian (SV Brackwede, 19:52 Minuten) und Daniela Wurm (SG Wenden, 19:57 Min.) durch. Hart umkämpft war der Titel im Lauf der männlichen Jugend U20 über 4.570 Meter. Tom Thiemann (LG Brillux Münster) setzte sich mit einem lang gezogenen Spurt in 15:18 Minuten vor Florian Bochert (TSVE Bielefeld, 15:20 Min.) durch.



Nils Voigt setzte sich bereits kurz nach dem Start an die Spitze

Elias Sansar und Michelle Rannacher gewinnen NRW-Titel im Halbmarathonlauf



Michelle Rannacher (Nr. 1732) war bei den Frauen ungefährdet

Elias Sansar hat bei den NRW-Halbmarathon-Meisterschaften in Gütersloh den Titel auf der 21,1 Kilometer langen Distanz in 1:09:51 Stunden vor Tom Harder (SV Brackwede, 1:13:07 Std.) und Philipp Kaldewei (LV Oelde, 1:15:19 Std.) gewonnen. Der 38-jährige Langstreckler der LG Lage-Detmold-Bad Salzuflen übernahm bereits nach dem Start die Führung und gab diese bis ins Ziel nicht mehr ab. Bei den Damen gab es einen Start-Ziel-Sieg für Michelle Rannacher (DJK Gütersloh), die in der neuen persönlichen Bestzeit von 1:18:38 (bisher 1:18:49 Std.) ihren Titel vor Katharina Schäfers (TuS Deuz, 1:22:27 Std.) und Stephanie Strate (TSVE Bielefeld, 1:25:52 Std.) erfolgreich verteidigen konnte. Eingebunden waren die NRW-Halbmarathon-Meisterschaften (110 Teilnehmer) in den 6. Gütersloher DJK Halbmarathon, der mit 1.261 Läuferinnen und Läufern einen neuen Teilnehmerrekord verzeichnen konnte. „Zu dieser guten Resonanz hat sicherlich der gute Ruf unserer Veranstaltung, den wir uns im Laufe der Jahre erworben haben, beigetragen“, befand Mit-Organisator Hans-Jürgen Böhme.

Spitzensportler sind oft auch im Beruf erfolgreich

„Gemeinsam für Olympia – Leichtathletik trifft Wirtschaft“. So lautete das zentrale Thema einer Informationsveranstaltung, die im Großen Saal der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund stattfand.

Nach Aussage von Frank Busemann verfügen Spitzensportlerinnen und -sportler über Teamfähigkeit, Leistungsbewusstsein, Zielstrebigkeit und Disziplin - Fähigkeiten, die in der Wirtschaft stark nachgefragt werden. Für den früheren Zehnkampf-Olympiazweiten geht es im Sport aber nicht nur ums Gewinnen. „Man lernt im Sport, dass es ein Ziel und einen Weg gibt. Die Strecke ist oft mit vielen Stolpersteinen gepflastert. Wenn man da durchkommt, ist man auch im Beruf erfolgreich“, betonte Busemann.

Die Aussage von Frank Busemann kann auch der 400 Meter-Europameister von 2002 Ingo Schulz bestätigen. „Meine sportliche Laufbahn war eine äußerst prägende Phase für mich. Die Eigenschaften, die mich dort geformt haben, nehme ich auch heute noch mit in den Alltag.“ Schulz arbeitet heute als Teamleiter bei der Hamburg Energie.



Der frühere ZDF-Sportchef Wolf-Dieter Poschmann (obere Reihe links) diskutierte mit Vertretern des Sports und der Wirtschaft

Kreis-Jugendwarte sprechen Wolfgang Rummeld ihr Vertrauen aus



Dieses Gremium leitet in Zukunft die Geschicke der westfälischen Leichtathletik-Jugend

Einstimmig sprachen die Kreis-Jugendwarte des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) dem Leichtathletik-Jugendwart Wolfgang Rummeld wieder ihr Vertrauen aus. Die Wahlen auf der Jugendwarte-Tagung im SportCentrum Kaiserau haben jedoch nur empfehlenden Charakter. Die offizielle Bestätigung erfolgt erst nach dem FLVW-Verbandstag am 8. Juni 2019. Der 69-jährige Werdohler übt dieses Amt im FLVW bereits seit 1993 aus. Ihm zur Seite wird weiter Lara Dietz als Jugendwartin stehen. Die frühere Jugendsprecherin der Leichtathleten hat dieses Amt bereits seit neun Jahren inne. Eine besondere Herzensangelegenheit ist für sie der traditionelle Jugendvergleichskampf gegen die Niederlande, der auch im kommenden Jahr wieder stattfinden soll. Einen Wechsel wird es nach dem 8. Juni 2019 auf der Position des westfälischen Schulsportbeauftragten geben. Heiner Meyer, der seit 2004 das Amt mit großem Engagement ausübt, möchte den Staffstab an Tapio Linnemöller weitergeben.

Zuschauer können sich auf zehn spannende Wettbewerbe freuen

Nach der erfolgreichen Neuauflage im vergangenen Winter treffen sich am 27. Januar 2019 erneut nationale und internationale Top-Athleten beim PSD Bank Indoor Meeting Dortmund in der Helmut-Körnig-Halle. Gemeinsam mit dem neuen Hauptsponsor, der PSD Bank RheinRuhr, freut sich die LG Olympia Dortmund auf zehn spannende Disziplinen. „Die PSD Bank RheinRuhr und die LG Olympia Dortmund verbindet bereits eine jahrelange Kooperation. So waren wir von 2015 bis 2017 Namenssponsor des Dortmunder Citylaufes. Insofern lag es nahe, die hervorragende Zusammenarbeit mit der Dortmunder Leichtathletik-Vereinigung nun beim PSD Bank Indoor Meeting Dortmund fortzusetzen“, freut sich August-Wilhelm Albert, Vorstand der PSD Bank Rhein-Ruhr eG, auf die gemeinsame Veranstaltung. Die LG Olympia Dortmund erwartet zu dem Leichtathletik-Höhepunkt über 3.000 Zuschauer in der Helmut-Körnig-Halle. Zu den Stars zählt unter anderem Vize-Europameisterin Pamela Dutkiewicz, die über 60 Meter-Hürden antreten wird. Eintrittskarten gibt es unter www.ticketmaster.de.



Bei der LG Olympia Dortmund herrscht große Vorfreude auf das Indoor Meeting

Freunde der Leichtathletik fördern DLV-Nachwuchs mit 50.000 Euro



Bundestrainer Jörg Peter lobte das Engagement der Förderinitiative

Die „FREUNDE der Leichtathletik“ (FdL) fördern den Nachwuchs des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) im kommenden Jahr mit 50.000 Euro. Dies beschlossen die Mitglieder der Förderinitiative anlässlich ihrer Vorstandssitzung im SportCentrum Kaiserau. Gefördert werden im kommenden Jahr das Fair-Play-Camp, das DLV-Jugendlager anlässlich der deutschen Meisterschaften in Berlin und die Talentcups im Stabhochsprung, Gehen, Hammerwerfen und Dreisprung. Eine finanzielle Unterstützung erhält auch das seit drei Jahren bestehende DM-Camp, das Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bietet, die großen deutschen Meisterschaften live mitzuerleben. „Wir freuen uns, dass uns die ‘Freunde der Leichtathletik’ auch im kommenden Jahr wieder in diesem großen Umfang unterstützen werden. Ohne ihre Hilfe könnten wir die vielen Maßnahmen, aus denen in den zurückliegenden Jahren schon viele Topathletinnen und -athleten hervorgegangen sind, nicht durchführen“, betonte U18-Bundestrainer Jörg Peter.

Texte: Peter Middel; Fotos: Westfalen-Blatt, LG Olympia, Peter Middel (4)

TRIATHLON GEGEN SCHOKOLADENDISZIPLIN EINGETAUSCHT

Nachwuchs-Hoffnung Clemens Erdmann kann als Läufer auch gut schwimmen

Läufer sind oft auch gute Radfahrer, stehen aber mit dem Schwimmen meist auf Kriegsfuß. Clemens Erdmann (TSVE Bielefeld) hat dagegen kein distanziertes Verhältnis zum feuchten Element.

Der 17-jährige Langstreckler, der 2018 in der Klasse U18 zwei DM-Titel gewann und bei den Olympic Youth Games in Buenos Aires (Argentinien) über 3.000 Meter und im Crosslauf jeweils einen respektablen zehnten Platz belegte, schwimmt gerne, so lange er denken kann. Seine große Liebe zum Wasser kommt nicht von ungefähr, denn seine Eltern Cordula und Christof sind begeisterte Triathleten und haben schon einen Ironman-Triathlon (3,86 Kilometer Schwimmen, 180,2 Kilometer Radfahren und 42,195 Kilometer Laufen) erfolgreich absolviert. Seine Mutter war sogar einmal Fünfte bei deutschen Triathlon-Meisterschaften.

Diese enorme Ausdauer faszinierte auch den kleinen Clemens, sodass er bereits im zarten Alter von sechs Jahren seinen ersten pausenlosen Dreikampf bestritt. Bis vor einem Jahr nahm er noch regelmäßig an Triathlon-Wettkämpfen teil, belegte bei den deutschen Jugend-Meisterschaften den 14. Rang und finishte als Siebter beim Deutschland-Cup.

Zwischen 2014 und 2016 hatte der junge Bielefelder ziemlich viel Pech beim Radfahren, sodass er im Herbst 2017 entschied, sich nur noch auf das Laufen, das neben dem Schwimmen zu seiner Schokoladendisziplin zählte, zu konzentrieren. „Der Aufwand im Triathlon war mir einfach zu hoch. Um in dieser Sportart ganz weit vorne mitmischen zu können, hätte ich ein Sportinternat besuchen müssen. Beim Laufen ist dagegen alles wesentlich einfacher“, betont Clemens Erdmann.

Auch ohne fahrbaren Untersatz ist der Zwölfklässler des Bielefelder Ratsgymnasiums schnell unterwegs. So erreichte er schon im Freien 3:57,43 Minuten über 1.500 Meter, 8:27,41 Minuten über 3.000 Meter und 32:47 Minuten über 10.000 Meter. Bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Rostock holte er sich in der Klasse U18 bei 32 Grad im Schatten nach einem taktisch geprägten Rennen „Gold“ in 9:05,53 Minuten. Auch bei den deutschen Crossmeisterschaften 2018 in Ohrdruf (Thüringen) demonstrierte er seine Klasse, als er auf der 4,1 Kilometer langen Strecke die gesamte Konkurrenz distanzierte und als souveräner Sieger in 13:33 Minuten einen komfortablen Vorsprung von 24 Sekunden vor der nachfolgenden Konkurrenz hatte.

Auch auf internationalem Parkett konnte sich der Schützling von Christof Schlüter schon profilieren. Bei den U18-Europameisterschaften im ungarischen Győr erkämpfte er sich bei schwülem Wetter (28 Grad) und nach einem unrhythmischen Rennverlauf einen hocheinzustufenden fünften Rang in 8:56,56 Minuten. Dabei legte er die letzten 1.000 Meter in respektablen 2:38 Minuten zurück.

Durch seinen fünften Rang in Győr sicherte sich der zweifache deutsche U18-Meister das Ticket für die Youth Olympic Games in Buenos Aires, wo er sich mit seinen beiden zehnten Plätzen im 3.000 Meter-

Lauf in 8:29,27 Minuten und im 4.000 Meter-Crosslauf in 12:29 Minuten einen Traum erfüllte.

„Die Eröffnungsfeier, das volle Stadion und die tolle Atmosphäre werden mir sicherlich lange in Erinnerung bleiben. Sie machen natürlich Geschmack auf mehr, aber bis zu den großen Olympischen Spielen, die für mich frühestens 2024 in Frage kommen würden, ist es noch ein sehr weiter Weg. Daher plane ich damit nicht“, betont Clemens Erdmann.

Im kommenden Jahr rückt der westfälische U18-Rekordler über 3.000 Meter (8:27,41 Min.) in die U20-Klasse auf. Er hat sich zum Ziel gesetzt, dort in erster Linie seine persönlichen Bestzeiten zu verbessern. Er hat noch jede Menge Luft nach oben, wenn es ihm gelingt, seine Grundschnelligkeit deutlich zu verbessern. Daran will er in den kommenden Monaten mit seinem Trainer – seinem Vater – eifrig arbeiten.

Da Clemens Erdmann vom Triathlon kommt, schwimmt er immer wieder gerne (100 Meter-Freistil in 57 Sek.) und schwingt sich gelegentlich auch noch auf sein Rennrad. Beide Sportarten bilden für ihn eine willkommene Abwechslung zum Laufen, das sechsmal in der Woche für ihn auf dem Programm steht. Allerdings spult er im Freien nicht nur Kilometer um Kilometer herunter, sondern absolviert auch regelmäßig Tempoläufe und Sprints in der Bielefelder Seidenstickerhalle.

Da am Bielefelder Ratsgymnasium an jedem zweiten Samstag Unterricht stattfindet, entzerrt sich für Clemens Erdmann während der Woche der Stundenplan ein wenig, sodass der letztjährige NRW-Crossmeister Schule und Sport gut miteinander verbinden kann. Der angehende Abiturient (G8) möchte demnächst sein Hobby zum Beruf machen. Er liebäugelt damit, Lehrer mit den Fächern Sport und Biologie zu werden, hat sich dafür aber noch nicht hundertprozentig entschieden.

Seine Entscheidung, sich lediglich auf das Laufen zu konzentrieren, will der 1,82 Meter große und 70 Kilo schwere Youngster dagegen nicht mehr umwerfen, denn die Erfolge, die er bisher in der Leichtathletik feiern konnte, hätte er im Triathlon wahrscheinlich nicht errungen. |

Peter Middel

Clemens Erdmann nach seiner Rückkehr aus Buenos Aires (Foto: privat)

NRW LAUFAKADEMIE MACHT 300.000 LÄUFERINNEN UND LÄUFERN IN NRW BEINE

Westermann kündigt Kooperation mit Bob- und Schlittenverband an

Als einen Leuchtturm innerhalb der NRW-Leichtathletik bezeichnen viele Läuferinnen und Läufer die NRW LaufAkademie. Das Netzwerk des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) und des LV Nordrhein führt von der Veranstaltungsorganisation bis hin zur Lehrarbeit alle Aktivitäten rund ums Laufen zusammen. Zu den Service-Leistungen der NRW LaufAkademie gehört auch die Herausgabe des NRW-Laufkalenders, der zur Pflichtlektüre vieler Sportlerinnen und Sportler zählt.

Dieser umfangreiche Leitfaden hat mit dazu beigetragen, dass LaufAkademie-Leiter Michael Blomeier den Vorsitzenden der Kreis-Leichtathletik-Ausschüsse (VKLA) auf deren Herbsttagung im SportCentrum Kaiserau erfreuliche Zahlen präsentieren konnte. So nehmen in Nordrhein-Westfalen (NRW) bis zum Jahresende 2018 circa 300.000 Läuferinnen und Läufer an 600 Laufveranstaltungen teil. Damit ist die Laufbewegung die größte Breitensportbewegung in NRW.

Der Laufspaß wird auch in die Schulen getragen. So kooperiert der FLVW seit 2015 erfolgreich mit der AOK Nordwest. An der Aktion AOK-Laufwunder beteiligten sich 25.000 Schülerinnen und Schüler, die je nach Kondition ununterbrochen 15, 30 oder 60 Minuten liefen. Die lauffreudigsten Schulen wurden am 13. November im SportCentrum Kaiserau ausgezeichnet und mit Urkunden, Sportartikeln für den Unterricht sowie Geldpräsenten für die Klassenkasse belohnt.

Eine Zusammenarbeit mit den Schulen praktiziert der FLVW auch bei dem seit fünf Jahren bestehenden Grundschul-Wettbewerb der Bezirksregierung Arnsberg, Westfalen YoungStars. Der westfälische Schulsportbeauftragte Heiner Meyer hofft, dass dieses Angebot in Zukunft auch NRW-weit ausgeschrieben wird. Leichtathletische Fähigkeiten und Fertigkeiten bilden oft die Grundlage für das Erreichen guter sportlicher Leistungen in anderen Sportarten. So kommen 80 Prozent aller Bobfahrer aus dem Leichtathletik-Lager. Da liegt es nahe, dass die Leichtathleten noch enger als bisher mit den Wintersportlern kooperieren. FLVW-Vizepräsident Peter Westermann berichtete auf der VKLA-Tagung von Gesprächen der nordrhein-westfälischen Leichtathleten mit dem NRW Bob- und Schlittenverband (NWBSV) in Winterberg. „Wir möchten den Leichtathletik-Vereinen in Winterberg und Bigge-Olsberg den Weg für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Wintersportlern aufzeigen. Wenn alle miteinander kooperieren, haben alle etwas davon“, betonte Peter Westermann.

Der Bobsport profitiert vor allem von der enormen Beschleunigungsfähigkeit und der großen Explosionskraft, die Sprinter, Mehrkämpfer und Werfer mitbrin-



Der Laufspaß boomt weiter. Die NRW LaufAkademie leistet dazu ihren Beitrag

gen. So wurde Marco Jakobs (Unna), der 1993 Vierter der Junioren-Europameisterschaften im Diskuswerfen war, fünf Jahre später Olympiasieger im Viererbob. Den Wechsel zum Bobsport hat auch die Gladbecker Hürdensprinterin Annika Drazek, die zu den besten Anschieberinnen der Welt zählt, erfolgreich vollzogen.

„Wir nehmen die Sorgen und Nöte der Kreise ernst“

Eine gute Zusammenarbeit pflegen die westfälischen Leichtathleten auch im eigenen Verband. So gibt es gemeinsame Aktionen im Freizeit- und Gesundheitsbereich. Aus diesen Aktivitäten resultieren auch die Vereinsdialoge, die die Leichtathleten von den Fußballern übernommen haben. 13 Treffen haben Peter Westermann und VLA-Vorsitzender Bernhard Bußmann bisher durchgeführt. Bei einigen Gesprächen waren auch FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski und FLVW-Geschäftsführer Wilfried Busch anwesend. „Die Themen, die wir bei diesen Dialogen angesprochen haben, waren recht individuell. Einige

Probleme waren uns nicht so bekannt. Wir nehmen die Sorgen und Nöte der Kreise ernst und versuchen, mit ihnen gemeinsame Lösungen zu entwickeln“, unterstrich Peter Westermann.

Bernd Bußmann berichtete, dass der in diesem Jahr erstmalig für die westfälischen Leichtathleten vergebene Ehrenamtspreis einen recht großen Anklang fand. 18 verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden zu einem geselligen Abend im SportCentrum Kaiserau eingeladen. Die nächste Ehrung wird voraussichtlich im März 2019 stattfinden.

Wettkampfwartin Melanie Neitzel hat für 2019 die meisten Meisterschaften unter Dach und Fach gebracht. Es werden allerdings noch Ausrichter für die Cross-, Mehrkampf- und Seniorenmeisterschaften gesucht.

Der DLV hat ein ähnliches Problem. Für Peter Westermann ist jedoch klar, dass der FLVW nach einem äußerst arbeitsreichen Jahr 2019 nicht noch einmal als Lückenbüßer für den DLV zur Verfügung steht. | Text und Foto: Peter Middel





„FUSSBALL BEWEGT“ SEIT 1918 IN GÜTERSLOH

Ausstellung und Auszeichnung zum Jubiläum

Kreisvorsitzender Reinhard Mainka (l.) übergab die Auszeichnungen mit launigen Worten

Der FC Gütersloh ist aus der Fusion von SVA (1918 gegründet) und DJK (1923 gegründet) entstanden. Aber eigentlich beginnt die Gütersloher Fußballgeschichte schon vor 140 Jahren. Im Jahr 1878 gründete sich der Gymnasial-Spielverein Gütersloh, der als einer der ersten Klubs im heutigen Nordrhein-Westfalen dem runden Leder nachjagte. Weil der offizielle Vereinsfußball erst im Jahr 1918 seinen Anfang nahm, geht es in der Ende November eröffneten Ausstellung „Fußball beweGT“ im Stadtmuseum Gütersloh vorrangig um die letzten 100 Jahre in der Fußball-Stadt.

Zur Ausstellungseröffnung gab's für den FC Gütersloh eine Auszeichnung zum 100-jährigen Jubiläum. Fast 50 Interessierte kamen zur offiziellen Eröffnung der Ausstellung „Fußball beweGT“ im Stadtmuseum Gütersloh. Nach der Begrüßung durch Museumsleiter Dr. Franz Jungbluth sprachen FCG-Vorstandsmitglied Frank Neuhaus, der Sportausschuss-Vorsitzende Gerhard Feldhans (für die Stadt Gütersloh) und der Vorsitzende des Fußballkreises Gütersloh, Reinhard Main-



Fankutte und die Trikots im Wandel der Zeit dürfen nicht fehlen

ka, zu den Anwesenden. Zum 100-jährigen Jubiläum überreichte Mainka dem FCG eine Plakette des Deutschen Fußball-Bundes, eine Urkunde des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) und fünf Fußbälle für die Jugendabteilung. Für das Stadtmuseum und den FCG war das ein toller Auftakt der Ausstellung. „Das Museum war nicht nur bei der Eröffnung, sondern auch später noch sehr gut besucht“, freute sich Frank Neuhaus über die Resonanz.

Neben dem Traditionsraum bietet die Fanmeile Mitmachmöglichkeiten wie beispielsweise Torwandschießen und Tischkicker. Viele Fanartikel von kurios (Gartenzwerg) bis selten (David Wagner und Willi Landgraf beim Einsingen eines Vereinsliedes) sind hautnah zu erleben. Dazu zeigt die Ausstellung Trikots aus verschiedensten Jahren.

Am Gymnasial-Spielverein sieht man, wie viele interessante Facetten der Gütersloher Fußball zu bie-

ten hat. Von 1878 geht es über die Gründungsjahre der SVA und DJK und die Fusion 1978 bis hin zum FC Gütersloh. Da gibt es viel zu erzählen, weiß Museumsleiter Dr. Franz Jungbluth: „Gütersloh verfügte in den 70ern mit zwei Vereinen in der Regionalliga, was heute der Zweiten Liga entspricht, über eine für die Größe der Stadt bemerkenswerte fußballerische Qualität. Man merkt: Konkurrenz belebte das Geschäft!“ |

FCG

Fotos: Frank Neuhaus

Die Ausstellung „Fußball beweGT“ geht bis zum 3. März 2019. Das Museum ist mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet drei Euro für Erwachsene und zwei Euro für Kinder.



Die Besucher werden zum Mitmachen eingeladen



Jost-Rainer Georg, Sportchef der Siegener Zeitung, FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski und Senol Yazicioglu, Geschäftsführer des 1. FC Türk Geisweid (v. l.)

WENN DER SCHIEDSRICHTER GANZ ALLEINE IST ...

Podiumsdiskussion statt Monatsbelehrung

R - E - S - P - E - C - T, Respekt: Die kürzlich gestorbene amerikanische Soul-Stimme Aretha Franklin hat in ihrem wohl berühmtesten Song davon gesungen. Respekt, darum werben in einer Kampagne des europäischen Fußballverbandes UEFA Stars wie Ada Hegerberg, Lionel Messi oder Cristiano Ronaldo.

Respekt auf den Fußballplätzen hierzulande hat viele Gesichter. Respekt ist da, Respekt ist nötig: Respekt gegenüber den Schiedsrichtern, Respekt unter den Vereinen, Respekt zwischen Trainer und Spielern, Respekt ja sogar unter den Spielern derselben Mannschaft. Das wurde deutlich bei einer Podiumsdiskussion, zu der die Sportredaktion der Siegener Zeitung eingeladen hatte. Podiumsdiskussion statt Monatsbelehrung: 107 Schiedsrichter aus dem Fußballkreis Siegen-Wittgenstein kamen Anfang November in die Weidenauer Bismarckhalle.

Auf die Frage von Jost-Rainer Georg, dem Chef der SZ-Sportredaktion, ob es einen Unterschied mache, ob ein Schiedsrichter bei Jugendlichen oder Erwachsenen pfeife, sagte Felix Weller (SpVg Neunkirchen), seit dieser Saison einer der beiden Regionalliga-Referees der heimischen Schiedsrichterzunft, dass bis zur C-Jugend „die Eltern draußen ein Problem“ seien, später müsse sich ein Unparteiischer eher mit den Trainern auseinandersetzen. Er selbst hat in dieser Saison eine spezielle Erfahrung gemacht: „Da sind schon Vorbehalte, wenn man mit 23 in der Regionalliga pfeift.“

Er sehe jünger aus, deshalb sei manch einer „erstaunt, wenn man ein Spiel gut über die Bühne bringt“. Ob er schon einmal ein Spiel abbrechen musste, wollte Georg wissen. Das bisher noch nicht, „aber ich habe Respekt davor, falls so etwas passiert“, erklärte Weller und betonte: „In den Kreisligen kann bei Zuschauer-Tumulten mehr passieren.“ Fingerspitzengefühl ist offenbar auch an der Pfeife eine gute Leitlinie. „Wenn ich alles aufnehmen

würde, was um mich herum alles gerufen wird“, sagte Weller, „würde ich am Ende allein auf dem Feld stehen.“ Das Rezept von Florian Schnorrenberg, acht Jahre beim TuS Erdtebrück auf der Trainerbank, Fußballlehrer und seit ein paar Wochen Übungsleiter des Drittligisten SG Sonnenhof Großaspach, für ein gesundes Miteinander im Fußball ist ebenso einfach wie grundlegend: „Respekt ist die Basis, dass eine Mannschaft funktioniert.“ Dabei nehme der Trainer eine Vorbild-Funktion ein. „Ich bin noch nie auf die Tribüne verwiesen worden“, sagte er, „sonst könnte ich auch nichts zu meinen Spielern sagen.“ Und den Schiedsrichter während des Spiels beeinflussen? Reklamieren als taktisches Mittel hält Schnorrenberg für „zweitrangig“. Er sei während eines Spiels zudem viel zu sehr mit seinem Team beschäftigt. Kommunikation sei aber wichtig, sagte Schnorrenberg, er spreche dann auf dem Weg in die Kabine mit den Unparteiischen: „Überragend war, als einmal ein Schiedsrichter gesagt hat, dass er vielleicht falsch gelegen habe.“

Was früher üblich gewesen ist, muss heute mühsam erlernt werden

Dass der Verband Einfluss auf das Geschehen auf dem Fußballplatz nehmen kann, hält Gundolf Walaschewski für „schwierig, weil der Verband keinen Zugriff auf die Mannschaften hat“. Der vom TSV Siegen stammende ehemalige Schiedsrichter und jetzige Präsident des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) stellte fest: „Von oben geht nichts.“ Bestrafung sei nur

Gut gefüllt war die Bismarckhalle in Weidenau



„der Einzelfall“. Was früher üblich gewesen sei im fairen Umgang miteinander, „muss heute mühsam gelernt werden“. So vermittelte das Projekt „TeamUp“ der Bertelsmann-Stiftung Respekt und Achtung. Walaschewski berichtete von einem Verein, bei dem Jugendliche und Eltern einen gemeinsamen Verhaltenskodex aufgeschrieben hätten. Das Ergebnis war, so der FLVW-Chef: „Die Spieler kontrollierten die Eltern.“ Walaschewski weiß aber auch, dass sich im Umgang miteinander auf dem Fußballplatz „die Qualität verändert hat“. Seine Mahnung: „Das ist eine Entwicklung, bei der wir sehr aufmerksam sein müssen.“

Spieler so aussuchen, dass sie zur Mentalität des Vereins passen

Davon, „mühsam gearbeitet“ zu haben, berichtete Senol Yazicioglu. Der Geschäftsführer des 1. FC Türk Geisweid, lange Jahre selbst Schiedsrichter und einst Zweitliga-Torwart in der Türkei, stellte zufrieden fest: „Früher gab es mehr Probleme, für unseren Verein ist es in den letzten fünf Jahren fairer geworden.“ Sein Klub habe sich gefragt, wie die Probleme überwunden werden könnten („Einige haben es übertrieben“), und irgendwann begonnen, „Spieler so auszusuchen, dass sie zur Mentalität unseres Vereins passen“. Denn: „Wir wollen zusammen Fußball spielen.“ Inzwischen sei man „mit den Schiedsrichtern sehr zufrieden“, erklärte Yazicioglu und benannte den Zwiespalt auf den Fußballplätzen: „Spieler, Trainer, Betreuer, alle dürfen Fehler machen, Schiedsrichter aber nicht.“

Seine ganz eigene Art von Respekt erwies Schnorrenberg übrigens der Podiumsdiskussion. Der Trainer hatte noch vor der Vertragsunterzeichnung in Großaspach seine Teilnahme zugesagt und hielt trotz seines „Aufstiegs“ in die 3. Liga Wort. Als er dann die Veranstaltung in Weidenau vor dem Ende verlassen musste, verabschiedeten ihn die Schiedsrichter im Plenum freundlich auf die dreieinhalbstündige Rückfahrt zu seinem neuen Arbeitgeber nahe Stuttgart. Respekt! |

Text und Fotos: Carsten Loos



Jana Weiß im Rentforter Fußball-Kindergarten (Fotos: privat)



DRAXLER-COUSINE JANA WEISS

Training für die Rentforter Minis

Sie sind erst vier Jahre alt und laufen auf dem Platz noch so wild durcheinander, wie man es von Kids in diesem jungen Alter gewohnt ist. Einmal in der Woche veranstaltet der BV Rentfort ein Training für seinen „Fußball-Kindergarten“. Die Übungen leiten Oliver Colovic, Spieler der Alten Herren des Gladbecker Klubs, und Jana Weiß. Sie selbst hat noch nie aktiv Fußball gespielt, doch ihr Bezug zum BV Rentfort könnte kaum enger sein. Die kleinen Kicker wissen das gar nicht so genau, für sie ist die nette 25-Jährige einfach nur „Jana“. Sie ist die Cousine von Weltmeister Julian Draxler.

Nein, am 13. Juli 2014 war sie leider nicht in Rio de Janeiro, als die deutsche Fußball-Nationalmannschaft den goldenen WM-Pokal holte. Ansonsten hat Jana Weiß aber mit ihrem Cousin so ziemlich alles erlebt, was den Fußball so ausmacht – eben vom kleinen Rentfort bis hin nach Brasilien oder Paris, wo Julian Draxler mit lauter Weltstars wie Neymar Junior oder Kylian Mbappé spielt. „Das letzte Mal war ich zu Julians Geburtstag in Paris“, erzählt Jana Weiß.

Das war am 20. September, als „Jule“ 25 wurde. Jana Weiß ist ebenfalls 1993 geboren, ihr Vater Detlef und Julians Mutter Monika sind Geschwister. Die Familien Draxler und Weiß sind im kleinen Gladbeck im nördlichen Ruhrgebiet, nur ein paar Kilometer vom Schalcker Parkstadion später und der Arena entfernt, verwurzelt. Schon Jürgen „Abu“ Draxler kickt hier auf dem Aschenplatz an der Hegestraße und natürlich werden auch seine beiden Söhne Patrick und Julian beim BV Rentfort angemeldet. Während Supertalent „Jule“ bald zum FC Schalke wechselt, ist sein älterer Bruder „Paddy“ heute noch für den Bezirksligisten am Ball.

Tänzerin und Lehramtsstudentin

Jana Weiß hingegen ist noch relativ frisch beim BV Rentfort. Natürlich ist durch die Familie der Kontakt zum Klub immer irgendwie da, doch erst seit einem Jahr macht sie nun selbst aktiv im Verein mit.

Die Lehramtsstudentin mit den Fächern Mathematik, Deutsch und Religion hat eine andere Sport-Leidenschaft: Sie ist Tänzerin beim TSC Harmonie in Gladbeck, der Show Dance hat es ihr angetan. „Als der BV Rentfort dann für seinen Fußball-Kindergarten eine pädagogische Kraft suchte, habe ich sofort zugesagt“, berichtet Jana Weiß.

Mit den Kleinen ist gezieltes Training im Sinne von Zusammenspiel auf dem Platz natürlich noch nicht möglich. Darum geht es im Rentforter Fußball-Kindergarten auch gar nicht. „Der Spaß an der Bewegung und dem Ballspiel steht im Vordergrund. Da mein Kollege Oliver Colovic aus dem aktiven Fußball kommt und ich eher aus einem anderen Bereich, ergänzen wir uns da sehr gut“, verrät die Studentin und fügt an: „Wir achten zunächst einmal darauf, wie die motorischen Fähigkeiten der Kids sind und dann machen wir ein Programm, bei dem sich alle schön austoben können.“

Dass dabei plötzlich ein prominenter Gast aus Paris zuschaut, ist keineswegs ausgeschlossen. Wann immer es seine Zeit zulässt, kommt Julian Draxler zurück in seine Heimat und besucht seine Familie. Zuletzt leider aus einem traurigen Anlass, wegen eines Trauerfalls in der Familie musste der Nationalspieler für die Länderpartien gegen Russland und die Niederlande absagen. „Wenn wir uns das nächste Mal sehen, dann hoffentlich bei einem schöneren Anlass“, nickt Jana Weiß.

„Weihnachten feiern wir immer zusammen“

Weihnachten steht vor der Tür, dann feiern die Familien Draxler und Weiß traditionell zusammen. Spätestens an Heiligabend wird „Jule“ in Gladbeck vor der Tür stehen – und mit Jana in alten Zeiten unter anderem auf dem Heisenberg-Gymnasium schwelgen. Seine Cousine war es nämlich, die dem angehenden Fußball-Profi in jungen Jahren auch mal die Hausaufgaben aus der Schule mitbrachte. „Julian war ja schon früh viel auf Lehrgängen der Westfalen-Auswahl oder des DFB unterwegs und konnte dadurch manchmal nicht am Unterricht teilnehmen. Dann habe ich die Unterlagen mitgenommen, er hat die Hausaufgaben aber natürlich dann selbst gemacht“, erzählt Jana Weiß vergnügt.

Als Julian Draxler schon als 17-jähriger Teenager in der Schalcker Bundesliga-Mannschaft debütiert und der damalige S04-Trainer Felix Magath fordert, der Jungstar solle die Schule abbrechen, ist die schöne gemeinsame Zeit mit Cousine Jana auf dem Heisenberg-Gymnasium vorbei. Julian Draxler wechselt zur Gesamtschule Berger Feld und baut – parallel zur durchstartenden Fußballer-Karriere – schließlich an der Schalcker Partnerschule sein Abitur.

An Weihnachten kommt im Hause Weiß sicher wieder das Familienalbum auf den Tisch. Ob Julian nach den Feiertagen Zeit hat für eine kleine Einlage im Rentforter Fußball-Kindergarten? Jana wird ihn auf jeden Fall fragen ... |

Heiko Buschmann

DER AUSBILDER

Hermann Gerland hat Stars wie Weltmeister Philipp Lahm und Thomas Müller entdeckt

Die Tage war er mal wieder in Bochum. Wie jedes Jahr. Dann treffen sich die „Unabsteigbaren“ an ihrer Stammbude auf dem Weihnachtsmarkt. Er ist der mit der weitesten Anreise, doch das macht ihm nichts aus. Ein paar Tage vorher war er schon mal in der Nähe, diesmal in Gelsenkirchen. Beim Spiel der A-Junioren zwischen Schalke 04 und dem VfL Bochum hat er sich die Talente angeschaut, denn das ist sein liebster Job: junge Spieler entdecken und fördern. Dem Vernehmen nach soll der Schalcker Ahmet Kutucu das Interesse des Besuchers geweckt haben. Sein Name ist Hermann Gerland.

Der Sportplatz an der Gesamtschule Ückendorf ist nicht gerade das, was man eine feine Adresse des Fußballs nennen würde. Hermann Gerland ist das egal, er braucht keinen Luxus wie an der Säbener Straße, wo der FC Bayern zu Hause ist. Er selbst kommt schließlich aus dem ehrlichen Fußball, war ein Wadenbeißer, dem die „Omnia“ noch die Asche aus dem Schienbein geschrubbt hat.

Ein Leben lang für den VfL

1954 in Bochum geboren, spielt der Verteidiger bis zu seinem 14. Lebensjahr für den Klub vor seiner Haustür, Westfalia Weitmar. Dann wechselt er zum VfL Bochum, wo er mit 18 in der Bundesliga debütiert. Bodenständig wie Gerland ist, setzt er nicht auf den Fußball und absolviert vorher eine Lehre zum Bankkaufmann. Heute fast unvorstellbar: Gerland bleibt während seiner gesamten aktiven Karriere in 204 Bundesligapartien dem VfL treu, ehe er in Bochum auch seine Trainerlaufbahn beginnt.

Am 1. Juli 1985 übernimmt er an der Castroper Straße zunächst die A-Jugend, ist aber zeitgleich schon unter Rolf Schafstall „Co“ der ersten Mannschaft. Eine Saison später löst er Schafstall ab und wird beim VfL für zwei Jahre Chefcoach, ehe er 1988 seine Heimat zum ersten Mal verlässt und beim 1. FC Nürnberg anheuert. Nach weiteren knapp zwei Jahren beim „Club“ wird er zum ersten Mal von Bayern München verpflichtet, zunächst als Trainer für die U19 und dann für die zweite Mannschaft sowie als Assistent bei den Profis unter Sören Lerby und Erich Ribbeck. Nach weiteren Cheftrainer-Stationen erneut in Nürnberg, bei Tennis Borussia Berlin, Arminia Bielefeld und dem SSV Ulm kehrt Gerland im Jahr 2001 zu Bayern München zurück.

„Uli, du darfst den Thomas Müller nicht nach Hoffenheim abgeben.“

Es ist eine Art zweite Ehe, nach Bochum wird München die nächste große Liebe. Abermals hat „der Tiger“ die U23 des deutschen Rekordmeisters unter seinen Fittichen, mal als Trainer und später als Sportlicher Leiter. Außerdem ist er Co-Trainer unter illustren Herrschaften wie Carlo Ancelotti, Louis van Gaal, Pep Guardiola und natürlich Jupp Heynckes.

Egal, welcher neue Startrainer kommt und seine Entourage mit nach München bringt: Hermann Gerland steht nicht zur Disposition – und wird zu einem der wertvollsten Fußball-Ausbilder der Welt. Bastian Schweinsteiger, Philipp Lahm, Thomas Müller oder Toni Kroos: Sie alle spielen bei ihm in der A-Jugend oder der Reserve, bevor sie ihre großen Karrieren starten und sogar Weltmeister werden. „Hoffenheim wollte Thomas Müller unbedingt haben, aber ich habe nur zu Uli Hoeneß gesagt: Da ist einer, der kann Fußballspielen und schießt immer Tore. In jedem Training, in fast jedem Spiel und auch bei den Freundschaftsspielen mit den Profis. Solche Leute lässt man nicht laufen“, erzählte Gerland in einem früheren Interview mit T-Online.

Diamantenaugen sagen Experten zu so einem, der das Potenzial eines Kickers dann erkennt, wenn er noch im Anfangsstadium seiner fußballerischen Entwicklung steckt. „Wenn ein Spieler Talent hat und dazu den unbedingten Willen, dann bin ich in der Lage, ihn in

die Bundesliga zu führen“, nickt Gerland. „Aber nur Talent und keine Bereitschaft, das funktioniert nicht. Und nur Bereitschaft, aber kein Talent geht zwar eher als andersherum, aber auch nicht wirklich. Zumindest reicht es dann nicht für den FC Bayern.“

Nach Bochum zurück? Nur ohne Geld

So ist er, „der Tiger“, den sie übrigens nur im Süden der Republik so nennen. In Bochum ist er „die Eiche“. Passt auch besser. Den FC Bayern möchte er dennoch nicht mehr für den VfL Bochum aufgeben. „Es gab eine Zeit, da hätte ich es mir vorstellen können“, verriet er in einem anderen Interview mit dem Magazin „11 Freunde“. Und in Zukunft? „Je nachdem, wie alt ich werden kann, könnte ich mir auch vorstellen, im Rentenalter mal eine Mannschaft zu übernehmen oder die Jugendabteilung, wenn man mich ansprechen würde. Dann allerdings ohne Geld ...“ |

Heiko Buschmann

Hermann Gerland (l.) im Gespräch mit Christian Streich





Titel: Sportlich durch den Winter

Und noch:

- Schalke hilft – den Gelsenkirchener Amateurvereinen
- FLVW-Jahresauftakt – DFB-Präsident im SportCentrum
- ARAG-Cup – D-Junioren küren Westfalenmeister

... und vieles mehr

WestfalenSport # 01_2019
erscheint am 28.02.2019

Impressum

Herausgeber:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Jakob-Koenen-Straße 2, 59174 Kamen
Telefon: 02307/371-0,
Fax: 02307/371-155,
E-Mail: post@flvw.de,
Internet: www.flvw.de

Kooperationspartner:

RevierSport, PROKOM Medienberatungs- und
Verlagsgesellschaft mbH,
Friedrichstraße 34-38, 45128 Essen,
Telefon: 0201/804-8262,
Fax: 0201/804-6810,
E-Mail: info@reviersport.de,
Internet: www.reviersport.de

Redaktionsleitung FLVW:

Carola Adenauer (verantwortlich)
Meike Ebbert

Mitarbeiter: Ulrich Clemens, Eckhard Albrecht,
Christian Janusch, Peter Middel

Redaktionsleitung RevierSport:

Ulrich Homann

Layout/Grafik/Satz:

Volker Pecher, Essen

Agenturen:

firosportphoto, Getty

Anzeigen:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e. V.,
Kamen. RevierSport, Werner Kluger
Mediadaten unter www.flvw.de

Druck:

KEMNA Druck Kamen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebers wieder. Beiträge und vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

ODDSET
DIE SPORTWETTE
VON **LOTTO**



ODDSET-FAIR-PLAY-POKAL

Fairplay in jedem Spiel



ODDSET bei
WEST LOTTO

Gestalten Sie Ihre persönliche Krombacher Flasche!

ONLINE ODER
IM SHOP VOR ORT

1. BILD
HOCHLADEN



2. PERSÖNLICHEN
TEXT EINGEBEN

3. GESCHENKVERPACKUNG
AUSWÄHLEN

1-er Pack



6-er Pack



16-er Pack



Set



Unter krombacher.de/shop oder
in unserem Shop in Krombach.

Krombacher Brauerei Bernhard Schadeberg GmbH & Co. KG

Hagener Str. 261 | 57223 Krombach | Telefon 02732 880 880 | www.krombacher.de

Öffnungszeiten Shop: Di. bis Mi. 12.30–18.00 Uhr, Do. bis Sa. 10.30–18.00 Uhr

Öffnungszeiten im Dezember 2018: Mo. bis Do. 10.30–18.00 Uhr, Fr. und Sa. 10.30–20.00 Uhr